



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

510 (26.10.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-168442](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-168442)

Abonnement: 10 Pfg. monatlich,
Bringenlohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Ne. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Werbungs-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 510.

Mannheim, Montag, 26. Oktober 1914.

(Mittagsblatt.)

Die Riesenschlachten des Weltkrieges.

Die Schlacht zwischen Lille und der Küste.

Weiteres Fortschreiten der deutschen Offensive.

W.E. Großes Hauptquartier,
25. Oktober, vormittags (Amtlich).
Der Yser-Ypres-Kanal ist zwischen Rieuport und Dixmuyden nach heftigem Kampfe am 24. Oktober von uns mit weiteren starken Kräften überschritten worden. Oestlich und nordöstlich Ypres hat sich der Feind verstärkt. Trotzdem gelang es unseren Truppen, an mehreren Stellen vorzudringen. Etwa 500 Engländer, darunter ein Oberst und 28 Offiziere wurden gefangen genommen.

Weder die Berichte unseres Generalstabes noch die Meldungen der Rotterdamer Blätter, die wir gestern veröffentlicht haben, lassen einen Zweifel, daß die deutsche Offensive starke Fortschritte macht und zwar nicht nur an einzelnen Stellen, sondern auf der ganzen Linie. Seit dem 18. Oktober, an dem die erfolgreiche Abwehr französischer Angriffe vor Lille gemeldet wurde, haben die deutschen Truppen sich ununterbrochen vorwärts geschoben. Von der Abwehr sind sie bei Lille zum Angriff übergegangen, bei Ypres, also im Zentrum der Kampflinie, dringen sie erfolgreich vor, die Ueberwindung der Yser-Linie hat nach dem heutigen Bericht des Generalstabes weitere Fortschritte gemacht, neue starke Kräfte sind über den Kanal hinübergebracht worden. Auch erhöhte Kräfteanstrengungen des Feindes im Zentrum haben nicht hindern können, daß die Deutschen an mehreren Stellen vorzudringen. Die deutsche Verästelung gibt ein sehr knappes, aber doch durchaus klares Bild der Kriegslage. Man kann das gleiche von dem heute vorliegenden französischen Berichte nicht behaupten. Sie verschleiern die militärische Lage, so gut sie nur können. Im allgemeinen erklären die französischen Berichte, daß die Kampflinie sich in ihrer Gesamtheit behauptet, trotz unvermeidlicher Schwankungen. Der Eindruck der deutschen Berichte ist wohl ein etwas anderer, sie beziehen sich mit den holländischen Meldungen, die ein Vordringen der Deutschen auf der ganzen Linie feststellen.
Der militärische Mitarbeiter des „Berliner Bund“ gibt unter dem 24. Oktober eine weitere interessante Schilderung des Standes der Schlacht an diesem Tage:
Zwischen Rieuport und La Bassée ist die Entscheidung noch nicht gefallen. Der Druck der deutschen Offensive macht sich aber auf der ganzen Linie fühlbar, nach deutscher Meldung am deutlichsten westlich von Lille, wo auch die französische Quelle Bodenerluste zugibt. Die Vermutung, daß sich der rechte Flügel der Verbündeten in Gefahr befindet, nach Westen gedrückt und von Arras abgeschnitten zu werden, gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Dagegen melden die Franzosen Bodengewinne im Osten von Armentier. Da aber die Position nicht fixiert

ist und ihre letzten Positionsangaben im Nordosten von Armentier Worneton war, welches 3 Kilometer vor der Front Armentier-Ypres liegt, so läßt sich nicht erkennen, ob dieser Fortschritt von Bedeutung ist. Wir müssen uns begnügen, daraus zu schließen, daß die Verbündeten Armentier noch fest in der Hand haben. Das ist, solange sie Worneton behaupten, gleichbedeutend mit dem Verlust von Arras. Ebenso läßt sich dort über den von den Deutschen gemeldeten Fortschritt im Süden von Dignambert nichts weiter urteilen, als daß sie auch hier versuchen, ihre Offensive über den Yserkanal zu tragen. Im Räume südlich Albert haben die Franzosen mit der Fixierung der Position Rosieres-en-Chanterie die Kampflinie neu festgesetzt, denn Rosieres liegt 7 Kilometer im Westen von Chaumes, über das schon seit Wochen die hier im Kampfe vorgetragene deutsche Frontlinie läuft.
Das im Räume Albert von den Franzosen gestern gemeldete Aisieres liegt genau nördlich von Rosieres, 20 Kilometer entfernt und wie Rosieres an der angelegenen Linie Mondier-Albert. Trotz der Verschiedenheit der nach einander gemeldeten Befestigungspunkte kann man feststellen, daß der von Compiègne aus verlängerte und in einzelnen Staffeln immer neu zur Umfassung angelegte linke Flügel der Verbündeten nach wie vor in südöstlicher Richtung westlich Noie über Albert und Arras verläuft.
Unklar sind wieder die Verhältnisse nördlich Arras in der Richtung auf Lens, wo das 10 Kilometer westlich gelegene Ablain-St. Nazaire die Lage für den 20. Oktober fixiert hatte. Auch auf dem rechten Flügel an der Maas handelt es sich nur um geringe Verschiebungen, die heute von den Franzosen als Teilerfolge in der Gegend von Pont-a-Mousson, hier wahrscheinlich von der feste Front aus gehend, gemeldet werden. Die Entscheidung fällt, wenn nicht irgendwo auf der weitgespannten Front ein Bruch entsteht, die Verhältnisse sich gradlinig entwickeln, im Nordwesten bei Avesnes.
*
Die Stellungen der Deutschen.
□ Berlin, 26. Okt. (Von uns, Berl. Bur.) Der Korrespondent des Rotterdamer Courant teilt heute mit, daß die deutschen Stellungen augenblicklich von Arras nach Ypres laufen, von dort nach Dixmuyden, zwischen Valenciennes und Douai bewegen sich lange Lebensmittellieferungen. Douai ist fast ganz von den Bewohnern verlassen.
*
Die Deutschen unmittelbar vor Arras.
Berlin, 26. Oktober. (Priv.-Telegramm.) Wie dem „Berl. Tageblatt“ aus Rotterdam gemeldet wird, ist die Stadt Rouffeloer, die, wie von anderer Seite gemeldet worden war, seit Anfang der Woche von den Deutschen geräumt sein sollte, am 24. Oktober abends in unbeschränktem Besitz der Deutschen gewesen. Der Korrespondent des Rotterdamer Courant telegraphiert seinem Blatte von der Grenze, daß die Deutschen unmittelbar vor Arras stehen.
Ein Amsterdamer Berichterstatter meldet, daß er Gelegenheit hatte, den Kampf zwischen der deutschen Artillerie und den englischen Schiffen an der Küste zu beobachten. Die Lage der Deutschen sei sehr günstig, da die Dünen einen großen natürlichen Schutz gewöhren.

Der Kampf um die Nordseeküste.

□ Berlin, 26. Okt. (Von uns, Berl. Bur.) Aus Rosendal wird gemeldet: Zur Unterstützung der englischen Flottenaktion vor Dünaburg ist eine französische Unterseeboot-Flottille mit 5 Torpedojäger herangezogen worden. Auch alte Kreuzer sollen zu den englischen Seestreitkräften stoßen. Für den 28. Oktober erwartet man noch den neu erbauten Panzerkreuzer „Flandre“, sowie den im vergangenen Monat fertiggestellten Dampfer „Gascogne“, der eine Wasserverdrängung von 25 000 Tons hat.
In den letzten Tagen wird in St. Pol bei Dünkirchen Tag und Nacht gearbeitet, um die Befestigungsanlagen zu verbessern. Der Marineminister ist in Begleitung eines Oberingenieurs in Dünkirchen eingetroffen, um sich von dem Admiralitätsstab eingehend Bericht erstatten zu lassen.
Aus Toulon sind Minenschiffe nach dem Armeekanal unterwegs.

Die Mitwirkung der englischen Monitore.

□ Berlin, 26. Okt. (Von uns, Berl. Bur.) Aus dem Haag wird der „Post. Stg.“ gemeldet: Nach dem Bericht der englischen Admiralität haben englische Monitore gemeinsam mit den belgischen Truppen am Freitag den deutschen rechten Flügel beschossen. Die Beschädigung dauerte den ganzen Tag an. Die Admiralität scheint um das Schicksal der Flottille besorgt zu sein. Schon jetzt weist sie auf deren geringen Wert hin. Der Bericht erwähnt auch die fortgesetzten Angriffe der deutschen Unterseeboote, welche Torpedos auf englische Schiffe angeblich erfolglos abfeuerten. Flugzeuge und Luftballone taten gute Dienste, indem sie die Stellung der deutschen Batterien angaben.

Leichte Erkrankung des Generals v. Moltke.

W.E. Berlin, 26. Oktober. (Nichtamtlich.) Wie aus dem großen Hauptquartier mitgeteilt wird, ist General v. Moltke an Leber- und Gallenbeschwerden erkrankt. Die Krankheit gibt keinen Anlaß zu Besorgnis.
General v. Moltke befindet sich in guter ärztlicher Pflege im großen Hauptquartier. In seinem Zustande ist bereits eine wesentliche Besserung eingetreten. Seine Geschäfte sind dem Kriegsminister General v. Falkenhayn übertragen worden.

Die Schlachten in Galizien und Polen.

Die Entwicklung der Schlacht.
W.E. Wien, 26. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbar vom 25. Oktober vormittags: Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz stehen nunmehr unsere Armeen und starke deutsche Kräfte in einer fast ununterbrochenen Front, die sich von den Nordabfällen der östlichen

Karpathen über Starisambor, das östliche Vorgelände der Festung Przemysl, dem unteren San und das polnische Weichseltal bis in die Gegend von Plozk erstreckt.
Im Kampfe gegen die Hauptmacht der Russen wurden auch ihre kaukasischen, sibirischen und turkestanischen Truppen herangeführt. Unsere Offensive über die Karpathen hat starke feindliche Kräfte auf sich gezogen.
In Mittelgalizien, wo beide Gegner befestigte Stellungen inne haben, steht die Schlacht im Allgemeinen. Südöstlich Przemysl und am unteren San errangen unsere Truppen auch in den letzten Tagen mehrfach Erfolge. In Russisch-Polen wurden beiderseits starke Kräfte eingesetzt, die seit gestern südwestlich der Weichselstrecke Zwangorod und Warschau kämpfen.
Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
gez. v. Hoefler, Generalmajor.
*
Deutsche Offensive gegen Augustow.
W.E. Großes Hauptquartier,
25. Oktober, vormittags. (Amtlich.)
Im Osten haben unsere Truppen die Offensive gegen Augustow ergriffen. In der Gegend Zwangorod kämpfen unsere Truppen Schulter an Schulter mit den österreichisch-ungarischen Truppen. Sie machten 1800 Gefangene.
Die Deutschen vor Warschau.
□ Berlin, 26. Okt. (Von uns, Berl. Bur.) Aus dem Haag wird gemeldet: Das Reutersche Bureau meldet aus Warschau, daß durch Heerpelone und Flugzeuge am einen Tag 44 am folgenden Tage 63 Personen getötet worden sind.
Die Reichspost* meldet: Sämtliche Wehrden Warschau erhielten den Befehl die Stadt zu verlassen und Petersburg anzufahren, sobald die Dämme der Verbündeten sich der Stadt bis auf 30 Kilometer genähert hätten. Auch die Bevölkerung wurde aufgefordert, Warschau zu verlassen.
Ein Telegramm der „Nationalitzg.“ meldet noch zu dieser Angelegenheit aus Petersburg: Der Versuch der Deutschen, durch die Bombardierung aus Aeroplanen die Eisenbahnstation, sowie das Telegraphenamt zu zerstören ist nicht gelangt; aber auf dem Marsch befindlichen Truppen konnten nur noch mit Mühe gegen die Bomben, welche ihnen zugebracht waren, in Stellung gehen. Eine Bombe traf das Dach eines Privathauses und zerstörte dieses in den oberen Etagen. Eine zweite Bombe fiel in eine Fontäne, eine andere in einen öffentlichen Park mitten unter die Blumenbeete. Eine Bombe jedoch fiel nieder auf einen Eisenbahnzug, auf welchem

das Gepäck eines Infanterie-Regiments verladen war. Dabei wurde eine Anzahl von Soldaten getötet oder verwundet.

Der deutsche Gouverneur von Lodz.

Berlin, 26. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Generalleutnant v. Liebert ist zum Gouverneur von Lodz ernannt worden.

Die Stimmung der finnischen Bevölkerung.

Stockholm, 17. Okt. Großen Verdruß erregt es in Finnland, daß Generalgouverneur Som die Briefzensur, die sich bisher auf die vom Ausland eingehenden Briefe sowie auf den Verkehr zwischen Finnland und Rußland beschränkte, nunmehr auch auf den gesamten inländischen Verkehr ausgedehnt hat. Als Grund für diese Zensur, die eine gewaltige Verzögerung im Briefverkehr verursacht, wird angegeben, daß die russische Verwaltung die Volkstimmung im Bogusfaktium erforschen will. Die Finnen haben zwar während des Kriegesverlaufes eine sehr loyale Haltung an den Tag gelegt — offenbar in der Hoffnung, daß sie damit eine Wendung in der gegenwärtigen scharfen russischen Verwaltungswirtschaft herbeiführen können —, aber die russische Verwaltung traut dem Frieden nicht, und darum wurde die Zensur für den inneren Briefverkehr eingeführt. Auf ausländische Zeitungen hält die Zensur in Finnland schon seit dem Kriegsausbruch scharfe Aufsicht. So sind jetzt sämtliche Stockholmer Zeitungen, bis auf zwei, vollständig in Finnland verboten. Ferner ist wieder die russische Gendarmerie eingeführt, die bei Einwohnern, gegen die sie einen Verdacht hegt, ohne weiteres Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vornimmt. In den ersten Opfern gehörte der deutsche Konsul in Abo und dessen Bruder.

Die Abrechnung mit England.

„19.“ WTB. Berlin, 26. Okt. (Nichtamtlich.) Wie wir hören, hat der Kaiser dem Kapitulanten Otto Weddigen den Orden Pour le Merite verliehen.

Die Jagdzüge unserer kleinen Kreuzer.

WTB. London, 26. Okt. (Nichtamtlich.) Der Daily-Telegraph meldet aus Kankuta: Infolge der letzten Leistungen des deutschen Kreuzers „Guden“ sind die amerikanischen Aufträge für den Zuliefermarkt am 25. Oktober zurückgezogen worden. Man fürchtet, daß mit dem argentinischen Auftrage dasselbe geschehen wird.

Die Störung der Schifffahrt der Neutralen durch die Engländer.

WTB. London, 26. Okt. (Nichtamtlich.) Wie das Reuters-Bureau aus Washington meldet, haben die Vereinigten Staaten beschlossen, gegen die Beschlagnahme des Ostlanddampfers „Blaturie“ formell zu protestieren, und seine Freilassung zu fordern.

Die englischen Arbeiter und der Wirtschaftskrieg.

WTB. London, 26. Okt. (Nichtamtlich.) Die englischen Arbeiterkreise beginnen Interesse an dem Kampfe gegen den deutschen Handel zu nehmen. Die Vereinigten Eisen- und Stahl-

arbeiter haben an ihre Mitglieder einen Aufruf gerichtet, indem sie dazu auffordern, sich des deutschen Eisens und Stahlgeschäfts zu bemächtigen, das, wie sie behaupten, auf unfairen, hinterhältigen und stuppelhaften Methoden beruhe. In England werden deutsche und österreichische Waren ausgeführt, die ebenso gut in England hätten hergestellt werden können.

Amerikanischer Protest gegen den englischen Zugewinn.

WTB. London, 26. Okt. (Nichtamtlich.) Wie der „Times“ aus New York gemeldet wird, erneuert die dortige „Eveningpost“ ihren Angriff gegen die englische Zensur und erwähnt, daß Telegramme des Korrespondenten des „New Yorker Globe“ geändert seien, um die Wahrheit zu verhallen, und den Charakter des Gegners zu verleumdern, um die öffentliche Meinung in Amerika für die Vereinigten Staaten zu gewinnen. Das Blatt rät dem amerikanischen Korrespondenten stets Kopien dieser Telegramme durch zuverlässige Reisende nach Amerika zu senden.

Portugals Teilnahme am Kriege.

Berlin, 26. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Genf wird der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet, daß nach Meldungen aus Paris Portugal Ende November losziehen werde. General Castro erhalte das Oberkommando über 24 Batterien, 4 Regimenter und 2 Brigaden.

Die Wirren in Ägypten.

Berlin, 26. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Wie der Petersburger Wjtsch erzählt, sind die türkischen Zeitungen überfüllt mit Nachrichten von ersten Wirren in Ägypten. „Tanin“ teilt mit, daß zwischen den englischen und ägyptischen Truppen in Alexandria und Kairo bewaffnete Zusammenstöße stattfanden. Ein Teil der in Ägypten eingetroffenen indischen Truppen desertierte. 30 Mann wurden gefangen und standrechtlich erschossen.

Neue Parteibildung in England.

Unter Führung des früheren Unterrichtsministers im liberalen Kabinett, Ch. Trevelyan, der mit seinen beiden Ministerkollegen Morley und Burns gegen die Kriegserklärung protestiert hat, und aus dem Kabinett ausgeschieden ist, hat sich eine neue Partei gebildet, die den Namen „The Union of Democratic Control“ (Vereinigung der demokratischen Kontrolle) angenommen hat. Die Führung der neuen Partei liegt neben dem Genannten in den Händen des bekannten Parlamentiers und Oberhauptes der linksradikalen Partei Ramsay MacDonald, sowie des Verfassers des berühmten gewordenen Buches „Die große Rechnung“ (The great illusion) Norman Angell. Die neue Partei erläßt ein Manifest, dem wir folgende Sätze entnehmen:

„In England ist der stille Wunsch allgemein lebendig, daß der gegenwärtige Krieg jeden zukünftigen unmöglich machen soll. Das ist aber nicht möglich, solange das politische System, das diesen europäischen Krieg voranging, weiter aufrecht erhalten wird. Es sollen daher bei den neuen Friedens-

bestimmungen folgende Voraussetzungen unbedingt aufrecht erhalten werden:

- 1. Sein Territorium soll von einer Regierung an die andere abgetreten werden können, ohne Zustimmung der Bevölkerung des betreffenden Gebietes.
2. Kein Vertrag und keine Abmachung darf im Namen von Großbritannien abgeschlossen werden, ohne vorangegangene Zustimmung der Volksvertretung. Es müssen dabei Maßregeln zur Sicherstellung einer demokratischen Kontrolle über die auswärtige Politik Englands getroffen werden.
3. Die auswärtige Politik Englands darf nicht auf die Gewinnung eines politischen Gleichgewichts durch Abbruch von Bündnissen gerichtet sein. Das Ziel muß vielmehr ein Zusammengehen aller europäischen Staaten sein, die einen gemeinsamen obersten Rat zu errichten haben, dessen Beratungen und Beschlüsse öffentlich sein sollen.
4. Zur Sicherstellung des Friedens muß England einen Plan entwerfen, der auf dem Wege durchgreifender Maßregeln eine Verminderung aller Rüstungen unter Zustimmung der kriegführenden Staaten zum letzten Ziele hat. Um dieser friedlichen Politik die Wege zu bereiten, ist ein Staatensynopol für die Verteilung von Kriegsmaterialien anzustreben, endlich und insbesondere die Ausfuhr von Waffen aus einem Lande in das andere zu verbieten.

Für diese Grundzüge will nun die neue linksradikale Partei in England auf dem Wege einer tief ins Volk reichenden Propaganda wirken und der gegenwärtigen Regierung einen kräftigen Widerstand entgegensetzen. Männer von politischem Bewußtsein haben sich zusammengetan, der eigenen Regierung Forderungen entgegenzusetzen, die das gegenwärtige politische System Englands ins Wanken treffen. Es wird abgewartet sein, ob und inwiefern es der neuen politischen Partei gelingt, die gesamte linksradikale Gruppe des englischen Liberalismus für ihr Programm zu gewinnen.

Rechtfertigung der deutschen Diplomatie.

WTB. Berlin, 26. Okt. (Amtlich.) Die „Ved. Allgem. Ztg.“ schreibt unter der Überschrift „Die amtlichen Veröffentlichungen zur Vorgeschichte des Krieges“: Die amtlichen Veröffentlichungen über die Beziehungen Englands zu den Entente-Mächten sowie zu Belgien vor dem Kriegsausbruch sind in Deutschland in ihrer Bedeutung voll gewürdigt worden. Auch im Ausland wird den von englischer Seite gemachten Versuchen, die schätzwürdigen Anlagen zu entlasten, die aus den veröffentlichten Dokumenten sprechen, ein Erfolg schwerlich beschieden sein. Leider haben vereinzelte Stimmen im Inlande auch diesen Anlaß wieder zu einer Kritik benützt, welche unsere auswärtige Vertretung diskreditieren sollte. So will ein Blatt in der Publikation der Berichte der deutschen diplomatischen Vertreter im Auslande lediglich einen noch dazu mit unzulässigen Mitteln ausgeführten Versuch zur Rechtfertigung der deutschen Diplomatie erblicken, die trotz der ihr bekannten militärischen Beziehungen der Entente-Mächte an die Rechtfertigung der englischen Politik geglaubt habe. Was mit der Veröffentlichung bezeugt wurde, ist von unserer öffentlichen Meinung so allgemein anerkannt und gewürdigt worden, daß es einer besonderen Feststellung der Gründe nicht erst bedarf. Auch wird jeder, der mit den diplomatischen Geschäften vertraut ist, versichern, daß es zwar nicht die Aufgabe der deutschen Diplo-

matie sein konnte, den ihr bekannten Tatsachen gegenüber den Kopf in den Sand zu stecken, wohl aber den Drahtziehern der gegen uns gerichteten englischen Politik nach Möglichkeit jeden Vorwand zu nehmen, um diese Politik vor dem eigenen Lande rechtfertigen zu können. Aus diesem Grunde hat Deutschland alles, was die englische Vermittlungsaaktion vor dem Kriege an Bräutigam enthielt, unterstützt und gefördert, bis die russische Robbimachung den Verhandlungen ein Ziel setzte. Aus dem vor dem entscheidenden russischen Ministerrat abgeschlossenen deutschen Weisbuch ist dies für jeden, der zu lesen versteht, ohne Mühe zu ersehen.

Noch ein anderer Vorwurf ist erhoben worden. Aus unserer Feststellung, daß an den maßgebenden deutschen Stellen die belgische Konvention mit den Entente-Mächten bekannt gemacht sei, ist geschlossen worden, daß es des Zugeständnisses des Reichskanzlers nicht bedürftig wäre, daß die Verletzung der belgischen Neutralität einen Rechtsbruch darstelle. Wenn die Bedeutung des Wortes „Konvention“ bekannt ist, der sich dieses Vorwurf nicht erheben. Die Stellung Deutschlands in der Welt hat nur dadurch gerettet werden können, daß es mit der Anklage gegen Belgien erst betrautet, als sie diese mit positiven Tatsachen zu begründen vermochte. Mit dem Hinweis auf vorhandene politische Zusammenhänge mit unseren Gegnern ließ sich eine so bedenkliche Aktion wie der deutsche Einmarsch in Belgien formell nicht begründen; sie konnte ihre Rechtfertigung damals nur in der positiv bekannten französischen Absicht finden, durch Belgien militärisch gegen uns vorzugehen.

Die Aufgaben der inneren Politik im Kriege.

Soziale Schutzbestimmungen.

Frankfurt a. M., 26. Okt. Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps hat nach dem Vorbild anderer Generalkommandos eine Warnung vor unbegründeten Gehaltsforderungen und Lohndrückereien durch die Arbeitgeber erlassen und angeordnet, daß bei Zuwiderhandlungen die betreffenden Geschäftsleute von jeder Militärlieferung ausgeschlossen würden.

Ein beherzigenswerter Aufruf in Sachen Liebesgaben.

Ein für sehr weite Kreise beherzigenswerter Aufruf in Sachen Liebesgaben erläßt der Gemeindevorsteher Mühl in Kesselsbrunn, der u. a. folgende nur zu richtige Ausführungen macht: „So schwer es uns fällt, müssen wir trotzdem leider unsere Pflicht erfüllen und eine große Anzahl unserer Einwohner, die sich in einer besseren wirtschaftlichen Lage befinden, drängen bitten, unsere Kräfte nicht bloß mit Almosen abzugeben. Wo bleibt bei vielen das „Opfer“, das jeder zu bringen moralisch verpflichtet ist. Unsere Väter und Söhne stehen da draußen auf dem Felde im harten Kampf und verschlafen ihr Herzblut und opfern ihre Gesundheit vor dem Feinde für alle, auch für die wirtschaftlich Besseren. Sie kämpfen für das Vaterland, um Schule und Erhaltung eurer Existenz. Wollt ihr denn dazu noch mit Feinigkeiten danken? Was sollen unsere Kräfte sagen, denen es mit Gottes Hilfe vergönnt ist, in ihre Heimat zurückzukehren, wenn sie solche Dankbarkeit, die in Wirklichkeit das Gegenteil ist, erwidern? Gebet in Euch und halt alles Verfaulende rechtzeitig nach. Wir bitten um nichts geringeres, als daß die Bitten nochmals im Interesse unserer Kräfte, deren Leiden und Beschwerden zu denken und letztere mitlesen zu können. Der Hinweis in den Anrufen, „Jede Fleißarbeit wird dankend angenommen“, bezieht sich auf

Gegen die Fremdlinge in der deutschen Sprache.

Wir haben gesehen, wie sich bereits der Fremdwörtergeist in unserer deutschen Sprache festgesetzt hat, wie wir gesehen haben, daß wir die fremden Wörter gar nicht nötig haben, daß sie unsere Ehre und unser Volkstum schädigen, so daß wir unsere Kraft an ihnen nicht mehr zu den Tapferen geben, sondern als Schwach zu gelten hat. Wir sprechen so viel von der Würde und Heiligkeit unseres Volkstums, vom Deutschsein und völkischer Bestimmung, beugen aber den böllischen Stolz und die Kraft nicht, unsere schöne deutsche Sprache rein zu erhalten. Wenn es uns mit den Vereinerungen unseres Volkstums ernst ist, müssen wir uns gegen die Verderbnis in unserer Sprache, dieses Schand des Volkstums, dieser Säule des Ruhms mit Ernst und Eifer wenden, wir müssen den Kampf beginnen und heftig zu uns rufen, den Kampf gegen die fremden Fremdwörter in unserer Sprache. Als Ernst und Eifer, mit großer Strenge gegen uns selbst müssen wir vorgehen und nicht mit gedankenloser Leichtfertigkeit. Es heißt nicht bloß Fehler eingestehen und weiter lassen, die Fremdwörter wegzulassen, aber weiter gebrauchen, versprechen, oder nicht erfüllen. Die Reinigung und Hebung unserer Sprache ist nach den Zuständen, wie wir sie finden ein gewaltiges, ständiges, schwieriges Werk. Ein jeder der sich die Sprachreinigung leisten zum Ziel setzt, wird dies an sich selbst erfahren. Unwiderlich behaupten und

vertreten die fremden Eindringlinge heraus. Wir haben sie auch so oft immer wieder gehört, gelesen, selbst gesprochen und geschrieben. Mit Ernst heißt es vorgehen und mit Heberlegung. Da nützt nichts die Arbeit der Sprachreiner vergangener Jahrhunderte. Jederzeit fanden sich Männer, vereinzelte Auser zum Streit, die gegen die Fremdwörter auftraten. Wichtige Männer, die zu den besten unseres Volkes gezählt zu werden verdienen. Ihr Erfolg war nur ein geringer, es fehlte an einer Weiterförderung ihrer Bestrebungen, es fehlte an der Verbreitung ihrer Lehre und auch an dem Einbringen derselben in die Bevölkerung. Um die Sprachreinigung, deren Notwendigkeit von den größten deutschen Männern und Geistesgrößen jederzeit anerkannt wurde, nunmehr mit Erfolg durchzuführen, ist ein Verein entstanden, entspringen dem Bedürfnis, daß der Verfall unserer Sprache endlich Einhalt getan werde, daß an eine Säuberung der deutschen Sprache geschritten werde, es entstand der „Allgemeine deutsche Sprachverein“ mit dem Sitz in Berlin, der sich in zahlreichen Zweigvereinen über das ganze Gebiet erstreckt, wo Deutsche wohnen. Der allgemeine deutsche Sprachverein ist, wie es in seinem Auftragsbuch, entstanden, um 1. die Reinigung der deutschen Sprache von unnötigen Fremdwörtern zu fördern, 2. die Erhaltung und Wiederherstellung des edlen Geistes und eigenständlichen Wesens der deutschen Sprache zu pflegen und 3. auf diese Weise das allgemeine nationale Bewußtsein im deutschen Volke zu heben. „Kein Fremdwort für das, was gut deutsch ausgedrückt werden kann“. Das ist die

Lösung des allgemeinen deutschen Sprachvereins. In diesen Worten drückt sich die Grundlage aus, die den allgemeinen deutschen Sprachverein bei seiner Arbeit, bei der Reinigung der Sprache leitet. Der Sprachverein wirkt nun wohl schon seit vielen Jahren. Groß sind seine Erfolge, er hat viel geleistet, viel erreicht. Aber noch gibt es unendlich viel zu tun, das merkt man an uns selbst. Nach diesen Grundsätzen vorzugehen, das zu tun, was der allgemeine deutsche Sprachverein verlangt, ist nur recht und billig, es ist aber auch deutsch. Mag darob mancher spotten und lächeln und die Nase rümpeln, wir Deutsche haben schon Schaden genug gelitten durch unser Übermaß an Fremdwörtern, um endlich einmal zur Vernunft zu kommen. Wir sind in unserer Gemütsfreiheit und Allseitigkeit jeder-mann zu Diensten gehalten, haben uns am Gängelbande führen lassen, um hinterher Spott und Hohn zu ernten. Den Deutschen fehlt es eben noch viel zu sehr an völkischer Selbstliebe. Oft und oft ist dies gesagt worden und oft von denen, die es hervorhoben, am liebsten zur Befestigung des Ranges getan worden. Wir verzichten noch immer vor Bewunderung vor allem Fremden. „Du die Marie hat einen Hut, direkt aus Paris“, und jetzt ist der Hut, der die leicht zuvor allen missfallen hat, auf einmal schön, herrlich und bildet das Tagesgespräch. In aus Paris! Das ist eben etwas anderes. Nur recht weit her muß die Sache sein, aus dem fremden Lande muß sie kommen, dann ist sie gut und schön. Weradefo ist es mit der Sprache. Nur recht unverständlich und recht unmaßstäblich, so

wird fremd klingend müssen die Wörter sein, die wir beim Essen und Trinken, auf der Gasse und in der Wohnstube gebrauchen, damit wir unsere Bildung und unser Wissen zeigen können. Alles andere ist gut und schön, nur nicht das Deutsche! Geben wir doch bei anderen Völkern in die Schule.

Neues Theater im Rosengarten.

Die Barbaren. Die Mär unseres Barbarentums hallt wieder durch die Welt. Nach vierundzwanzig Jahren besserer Erkenntnis. Und von einem Chorus gebildet, den die Welt von unseren Grenzen bis an ihr Ende erfüllt. Es ist schwer darüber still zu schreiben. Unmöglich aber ist es, ernsthaft davon zu sprechen — trotz Döbler und Taleroze, Roosvelt und Rauterkind. Das heißt nicht, vergnügt über den Widsinn zu lächeln, von dem die „Kulturwelt“ drängen sich nicht, und über die biederer Welt, in deren Gefolge sie einherziehen. So lehrte es uns die Erfahrung von 1870. Unerfährte Aufführung hat doch nichts gebracht. Frankreich bleibt der Rolle getreu, die es in der Geschichte spielte, selbstgenügsam und eigenständig trotz aller Gegenstände nach sich. In der Fremde wohnt beim ersten Wort zu bleiben, das ihm „Barbaren“ lautete. Dem es' lichen Feindler paßt es in den Krän, mit dem er handelt. Der Schweizer klapperte es noch, weil im Winter, der vor der Tür ist, seine Be-

auf die Kinder gemittelt; denen auch die kleinste Gabe ein Opfer bedeutet. In diesen Ausführungen erscheint besonders die Auslegung, die der in den Anrufen stets wiederkehrende Satz von der „kleinsten Gabe“ erfährt, in hohem Grade beachtenswert.

Urteile über die deutschen 42 Zentimeter-Geschütze.

Die 42 Zentimeter-Mörser Krupps und die wunderbaren 30,5 Zentimeter-Mörser-Werfer der Tobawerke waren unmittelbar nach dem Falle Antwerpens Gegenstand eines Besprechens, das ein holländischer Kriegsberichterstatter mit deutschen Artillerieoffizieren hatte. Was diese Offiziere selbst über die Geschütze mit den schweren Belagerungsgeschützen erzählten, was sie von den damit besetzten Feinden gehört hatten und was der Holländer selbst von ihnen hält, teilt er nun in einem Briefe an das „Allgemeine Handelsblatt“ (Amsterdamer) mit. Die deutschen Artilleristen sind, wie er sich ausdrückt, beinahe erstaunt über die Wirkung der schweren Geschütze. „Ihre Wirkung so getoalig wäre — so etwa erzählen sie — daß wir mit ziemlich kleinen Truppen so unerbittlich und so rasch Forts und Festungen zur Klümmung zwingen würden, hätten wir nicht gedacht. Der Kommandeur selbst konnte das Gefühl vor der Mobilisierung nicht; aus den Geschützen kamen vor dem Feinde wahrlich nicht mehr als drei Schüsse zur Probe abgegeben. Sichtlich brachte sie auch die Erkenntnis, daß mit einer Batterie von zwei schweren Geschützen mit ein paar Schüssen ein Fort unkenntlich gemacht und die ganze Besatzung außer Gefecht gesetzt werden konnte. Darauf kamen Kommandeure und Menschen. Hier waren nur Deutsche nur 6000 Mann stark gegen eine Besatzung von 30000 Mann und wie rasch ist die Umwandlung erfolgt! Französische Offiziere, mit denen wir nach der Übergabe die Sache sprachen, als Beschauer, besprachen, erklärten uns denn auch, daß das Feuer dieser schweren Geschütze das Vertrauen in den Forts und Batterien sehr bester Wägen der Welt keine Minute länger möglich machte. Die französische Festungsartillerie ist sehr gut, aber wir konnten uns in solchem Umfang verdecken aufstellen, daß man uns einfach nicht auffinden konnte. Wir wissen auch immer mit vollständigem Vertrauen.“ Der Holländer fügt hinzu, das Gefühl der vollständigen Belockung gegen das unerbittliche Lachen der Granaten und ihrer tödliche Wirkung, das Gefühl, nichts tun zu können, könne bei den Beschoffenen noch hinzukommen, wenn er weiter redet. So ist es seiner Meinung nach bei Antwerpen ebenfalls gewesen; auch da war das angriffende Heer viel kleiner als man denkt, und an Umzingelung war überaus rasch zu denken. „Unsere Erwartung war, daß der Angriff drei Monate kosten würde.“ So hat der Holländer von den deutschen Offizieren gehört, „und dabei hat er nur zwölf Tage gebraucht! Wir haben große Kanonen und Festungswerke vorgefunden, die wirklich vorzüglich angelegt waren, ferner ganz moderne Festungsanlagen, alles nach sehr heil und offenbar von der Besatzung in dem Gefühl verfaßt, daß gegen das schwere Feuer alles unaltbar wäre. Fragt man, ob wir auf artilleristischem Gebiete neue Erfahrungen gesammelt haben, so ist es vor allem die, daß der Batteriekommandant vornehmlich so rasch zum Ziele gelangen kann. Unsere Offiziere lagen in der Schützengrabenlinie. . . Weiter von dem Ziel und konnten daher die Wirkung der Schüsse vollkommen beobachten. Telephonisch mit dem . . . Kilometer weiter hinten aufgestellten Stücken verbunden

(der Holländer nennt in beiden Fällen genaue Entfernungsangaben) konnten sie das Feuer genau regeln und die nötigen Korrekturen angeben. Da die Geschütze sehr genau schießen, war es nicht schwer, mit einem einzelnen Schuß einen Panzerturm entscheidend und mit fast mathematischer Sicherheit zu treffen. . . Wir haben selbst das Gefühl, eine unerbittliche Macht zu sein, die, sobald das Feldheer einmal unsere Auffstellung möglich gemacht hat, beinahe mit Notwendigkeit die Befestigung lähmt. Wir glauben, mit Paris wird es es ebenso gehen. Ob wir dahin gelangen, kann natürlich niemand sagen, das hängt von den Erfolgen des Feldheeres an der Aisne ab. Wenn aber einmal das schwere Belagerungsgeschütz anrückt, dann . . .“

Gründungsfeier der Jugendwehr Mannheim.

Junger und immer wieder bieten sich uns Beweise der aufstrebenden Begeisterung, die alle Schichten unseres Volkes seit Beginn des Krieges flutend mit sich reißt, und immer wieder sehen wir die gleiche mutige Entschlossenheit, alles einzusetzen bis aufs Letzte, um den Deutschland ausgegangenen Kampf siegreich durchzuführen. Und was die Begeisterung der Einzelnen impulsiv bewegt, was in jedem Einzelnen Begeisterung, Tapferkeit und Bereitschaft zu heldischen Taten sich häuft, das kommt dann im vereinten größeren Kreise in der verschiedensten Form zum Ausdruck und demittelt sich der Gesamtheit. Wir in Mannheim konnten und schon häufig an solchen erbebenden vaterländischen Kundgebungen erfreuen, die, gleich welchem Zwecke sie dienen, ein Bild des vaterländischen Geistes geben, der der Mannheimer Bevölkerung innewohnt. Auch der Sonnenchein des herrlichen Herbstsonntages hatte es gestern nicht gehindert, daß stoff an Stoff sich drängte, daß der Föhlenhaal des Rosenparkens bis auf den letzten Platz gefüllt war von Menschen, die einer Weibebande beizuhören wollten, wie sie selten erbebender erlebt haben. Es galt der Gründungsfeier der Mannheimer Jugendwehr. Hellher Ernst beehrte die Menge, die durch die vielen Uniformen der wohlwollend erschienenen Militärs und durch die gelbten Henden der Jugendwehrangehörigen eine farbenprächtige Bemalung erhielt. Auf dem Podium umrahmt saß das Grün die Hüfen des Kaisers und Großherzogs als die Schirmherren des Festes, der da den Saal beehrte. Es hob sich die Brust, wenn man den Blick durch den Saal schweifen ließ und den Stolz in den Augen der Jungen sah, die rund um den Saal Platz genommen hatten, der Stolz des Bewusstseins, daß es ihre Sache war, der die Veranstaltung galt. Und als dann nach dem Doppelvortrag von Vorstandsmitgliedern „Die Ehre Gottes in der Natur“ die Worte am Rhein erklang, da fühlte man die Wucht des Beides, „Es braucht ein Ruf wie Donnerhall“. Da konnte kein Mund geschlossen bleiben und jeder schaute das Gelächers durch den Saal; dies Vaterland macht ruhig sein. Und man fühlte die Wahrheit des Gelächers, ein Volk mit dieser Gefinnung mit dieser Treue und mit diesem festen Glauben ist eine feste Macht aber nicht nur am Rhein, sondern in der Welt. Damit war die Veranstaltung auf den Ton gekommen, der noch lange in der Brust des Einzelnen fortzittern wird. Und auch die Nummer von Herrn Hofkapellmeister Hans Godec gegebenen Vorträge stimmten mit diesem Grundton überein und drachten ihn vorwärts zum Abend. Mit Theodor Körners „Wajra!“ (Reich auf mein Volk) hatte er die Herzge höher schlagen lassen und der Beifall wollte kein Ende nehmen. In seiner mutigen Vortragweise brachte er auch Richard Dehmel's „Lohnsturm“, gedichtet zum Andenken an die Gefallenen des Weltkrieges im Rosenparken in Mannheim, wirkungsvoll zum Ausdruck, ebenso Gerhard Hauptmann's „Reiterlied“ und Ernst Moritz

Arndts „Deutscher Trost“ und „Der Fahnen-Schwur“. Dazwischen sang Herr Hofkapellmeister Joseph Kromer einige Lieder, so u. a. „Der Gott der Eisen wachen ließ, von Ernst Moritz Arndt, Siegfried Schorer“ von Blüdemann und erntete durch seine Stimme reichen, herzlichen Beifall. Hieran hielt Herr Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Dr. Strauß eine hervorragende Ansprache, die wir wegen ihrer mutigen, anfeuernden Begeisterung in der heutigen Abendstimmung wiedergeben. Die Rede schloß mit lobelnd aufgenommenem Hoch auf Kaiser und Großherzog. Das noch durchdringende noch den Saal und die Orgel stimmte „Das Lied der Deutschen“ an. Wieder hallte aus allen Reihen „Deutschland, Deutschland über alles“ gelobend wie ein Schwur. Der Friede wohnt, wie schon in der Begrüßung zum Ausdruck kam, die staatlichen und städtischen Behörden bei als deren Vertreter erschienen waren: vom Ministerium des Innern Erzelenz Reichert von und zu Bodman, vom Ministerium des Kultus und öffentl. Unterrichts Exz. Dr. Böhm, seitens der Mannheimer staatlichen Behörden Geh. Oberregierungsrat Clemm und Geh. Regierungsrat Dr. Strauß, von den städtischen Behörden Bürgermeister v. Hollander, Stadtschulrat Dr. Siedinger und verschiedene Stadträte, vom Badischen Jugendwehr-Ausschuß General Freitz, ferner Oberst v. Baum, Oberleutnant Langsdorff, von der Handelskammer Dr. Klaußner, von der Handelskammer Stadtrat Groß, schließlich bemerkten wir noch die Vorhände der einzelnen Schulen, die beiden Ehrenbürgerinnen unserer Stadt Frau Geheimrat Lang und Frau Reich, sowie die Herren Gewerkschaftsleiter Schmidt, Handelskammerdirektor Dr. Weber, Postdirektor Weiland, Amtsgerichtsdirektor Gieseler, Gen. Major Jaller, Dr. Alt, Dr. Karl Lang und sonst noch viele namenhafte Persönlichkeiten der Mannheimer Bürgerschaft, die alle den im Leben gemachten großen Werte ihre Sympathie bezeugten. Nach Schluß des Beisitzes hatten die Vertreter der Weibebande und geladenen Gäste am Friedhofplatz Aufstellung genommen, um den Vorbeimarsch der Jugendwehr abzunehmen. Geführt vom Kommandeur der Pfadfinder zogen die 12 Kompanien, eingeteilt in Bände und Kolonnen im Paradezug vorüber. Es war eine Freude, die Jungen, teils in Schülernormen, teils mit dem Ausdrück wehrlicher Werkschaffenheit, teils aus dem Kaufmannsbüro, in steinernem Schritt, leuchtenden Augen dahin marschieren zu sehen, und das zwischen die Zug- und Kolonnenführer, teils in Schamantensuniform, teils den Lehrer, teils den Kaufmann, den Handwerker erkennen lassend, mit demselben Stolz und derselben Freude. Fürwahr, wer diesen Eindruck oberwältiger Eingabe an die Aufgabe, dem Vaterland zu dienen, in sich aufgenommen hat, dem tönt das Lied wieder „Das Vaterland macht ruhig sein“. Nach volendetem Vorbeimarsch nahmen die Kompanien im hinteren Wirtschaftsgarten Paradeaufstellung und es war ein imposantes Bild, diese kleine „Veerhau“. General Freitz hielt hierauf eine kurze Ansprache, in der er imgefahr folgendes ausführte: Verehrte Herren und liebe, junge Kameraden! Es ist mir eine Freude, die fürchte Jugendwehrgemeinschaft Baden als erste zu begrüßen und willkommen zu heißen, besonders auch die Herren Führer und Lehrer. Ihr seid bereit, dem Vaterland zu dienen, Körper u. Geist vorzubereiten um zur gegebenen Zeit zu den Waffen zu greifen. Ihr habt die Entwicklung der Wehrkräfte aus demselben Munde gehört, ich will deshalb als alter Soldat mich darauf beschränken, auf das militärische unserer Aufgaben hinzuweisen. Die Erfolge unseres Heeres beruhen nicht nur auf der Führung, sondern auch auf der strengen Disziplin und Durchbildung des Einzelnen. Ihr sollt deshalb Geist und Körper stärken, Disziplin und Gehorsam pflegen, mit frohem Mut bei der Arbeit sein, Unabhängigkeit an eure Führer bewahren, daß die nebröte Bande, die ihr at-

ein Zeichen von Wohlergehen, Sitamtheit und Opfermut sei. Euer Führer werden es euch ermöglichen, einen Grad von militärischer Ausbildung erhalten, daß wenn euer Kaiser ruft, ihr eurer Vaterland und dem Vaterland Ehre macht. Dies unser Gelübnis fassen wir zusammen in den Ruf: S. Majestät der Kaiser und S. Maj. Hohheit der Großherzogin. Und kräftig schloß das dreifache Hurra aus den jugendlichen Reihen über den Platz. Hieran erfolgte feierlich der Abmarsch. Die Jungen zogen dahin. An die Arbeit, an die Arbeit für das große Ziel, Deutschlands Kraft und Größe zu wahren und seinen erblichen Erfolg und Sieg zu sichern. Auf dem Felde der Ehre sind aus den Kreisen des badischen Schulwesens gefallen: am 9. August 1914: Richard Kuen, Professor an der Realschule in Schwobingen, Leutnant der Reserve; am 9. August 1914: Fritz Huber, zuletzt Unterlehrer an der Volksschule in Wiesloch, Amt Schoppsheim, Einj.-Freim.-Offizier; am 9. August 1914: Konrad Keller, Unterlehrer an der Lehrerbildungsschule des Lehrerseminars Ettlingen, Unteroffizier der Reserve; am 10. August 1914: Hugo Kreis, Hauptlehrer an der Volksschule in Bruchsal, Unteroffizier der Reserve; am 13. August 1914: Dr. Hans Schuster, Lehramtspraktikant am Gymnasium in Karlsruhe, Leutnant der Reserve; am 19. August 1914: Stephan Klein, Hauptlehrer an der Volksschule in Malsbühl, i. T., K. Stodach, Bismarckweibel der Reserve; am 20. August 1914: Dr. Heinrich Reudel, Lehramtspraktikant, zuletzt an der Goetheschule in Karlsruhe, Einj.-Freim.-Offizier; am 20. August 1914: Arthur Scheible, Unterlehrer an der Volksschule in Mannheim, Bismarckweibel der Reserve; am 21. August 1914: Erwin Frank, Unterlehrer an der Volksschule in Mannheim, Bismarckweibel der Reserve; am 22. August 1914: Heinrich Rothemann, zuletzt Unterlehrer an der Volksschule in Weiler, K. Stodach, Einj.-Freim.-Offizier; am 23. August 1914: Karl Wenzel, Hauptlehrer an der Volksschule in Weiler, K. Stodach, Bismarckweibel der Reserve; am 26. August 1914: Rudolf Schred, Hauptlehrer an der Realschule in Trieburg, Bismarckweibel der Reserve; am 26. August 1914: Franz Kappell, Hauptlehrer an der Volksschule in Rippoldsgraben, K. Stodach, Unteroffizier der Reserve; am 26. August 1914: Karl Ludwig, Hauptlehrer an der Volksschule in Weiler, K. Stodach, Bismarckweibel der Reserve; am 29. August 1914: Wilhelm Baden, Leutnant der Reserve; am 1. September 1914: Dr. Otto Bury, Lehramtspraktikant an der Oberrealschule in Freiburg i. Br., Leutnant der Reserve; am 4. September 1914: Josef Arie, Unterlehrer an der Volksschule in Freiburg i. Br., Einj.-Freim.-Offizier; am 5. September 1914: Dr. Wilhelm Säniger, Professor an der Realschule in Oberbach, Bismarckweibel der Reserve; am 5. September 1914: Joseph Berg, Unterlehrer an der Volksschule in Erlenbach, K. Stodach, Leutnant der Reserve; am 9. September 1914: Berthold Darsbrecht, Hauptlehrer an der Volksschule in Erlenbach, K. Stodach, Unteroffizier der Reserve; ferner an unbekanntem Tagen: Philipp Bauer, Hauptlehrer an der Volksschule in Erlenbach, K. Stodach, Unteroffizier der Reserve; Hans Conrad, Lehramtspraktikant, bestaunt, zuletzt am Gymnasium in Konstanz, Leutnant der Reserve; Hermann Elbs, Lehramtspraktikant, zuletzt an der Oberrealschule in Freiburg i. Br., Einj.-Freim.-Offizier; Dr. Albert Doherty, Professor an der Oberrealschule in Bruchsal, Bismarckweibel der Reserve;

weil doch leer stehen und der brave Deutsche bis zum nächsten Frühjahr doch wieder alles vergessen hat, was man ihm inzwischen Wobes gesagt hat. Der Italiener tat es aus dem Jambus, der ihm von jeder des Königs und die Verurteilung verdorben hat. Der Amerikaner rüdt sich für andauernde Petroleumbombungen, indem er mit einem Flugausflug zum Himmel den gleichgestimmten Brüdern über alle Meere die Hand zum Bunde reicht. Wir haben in Deutschland wieder arg viel Einte um diese Geschäfte verflochten und uns ihre gegen Gebühr dagegen aufgeredt. Was wir dafür zu tun haben, zeigt uns dies harmlose Stück eines harmlosen Theaterstückes, der geschicht hauber, hüftunggerecht, nur ein wenig zu neugierig, ein Gefährliches unterrichte, das uns Vorboten die einzig wahre Wache gegen die „Kulturwelt“ lehrt: ein Räuber. Jedes vergnüglich schmunzelnde, überlegene Lächeln, wie es einer hat, der etwas viel besser weiß, vorüber ein anderer fauchender Unfug redet, und der es der Wähe nicht wert findet, den darab aufzufahren. Ob diese Lehre sind wir dem Stück noch heute dankbar, von Dersön jagar. Es wirkt wie eine Weisung von dem Einwand an erster Abwehr, um den wir uns bemüht haben. Es ist und nämlich an den „Großheringen“ einer Vorläufer an dem friedlichen Gebiet der Brannenburg dar, daß ein deutscher Weisner und ein Leutnant ganz gute Beobachtungen haben, in französischer Schiffschiffen oder Maronidischer Herz und Hand zu gewinnen und damit das Verständigungsproblem zwischen

Deutschland und Frankreich in den Bereich praktischer Lösung zu rücken. Der Schwanke stellt das in so verführerischer Lebensnähe dar, daß man fast bangen muß, auch der Krieg 1914 mödte wieder Stoff zu Aufspüren gleicher Art erbringen. Sofern die deutschen Kritiker dabei so glücklich sind in der nationalen Auffassung und Annäherung und so fest beharren in ihrer eigenen Art, mödte man es auch ihnen nicht verargen, zumal wenn sie so niedliche, frische und natürliche und so reiche Worte machen wie die des Stückes. Nur mödten wir wünschen und hoffen, daß diese Operationsweise die einzige bleibe. Denn die Zusammenstöße, Großtäuschungen oder flegelartige Fühndigkeiten behalten die „Kulturländer“ doch wohl besser für sich. Die Vorboten hatten sich des Stückes mit der Liebe angenommen, die der Deutsche so gern einsetzt, wenn es um eigenes geht. Sie haben es dazu in reichem Maße, mit gleicher Beavorn im Vorpostenplan, wie bei der schweren Wunde zum Siege geführt. Die Vorboten haben es mit viel Freude, mit Behagen und mit schmunzelndem Stolz aufgenommen. Heidelberg Theaterbrief. Das „Freigang“ der Theaterwoche war die Aufführung eines Schindels aus den Tagen der deutschen Mobilisierung 1914. Die heilige „Rot“ von Johannes Wiegand und Wilhelm Scharrmann. Das

dreifache Stück erlebte im September in Bremen seine Uraufführung, hatte dort großen Erfolg und fand eine gute Kritik. Auch hier in Heidelberg nahm das Publikum das Schauspiel mit starkem Beifall auf; einige der hitzigen Kritiker aber haben es mit 42 Zentimeter-Geschützen in Grund und Boden geschossen. Freilich, wenn man etwa eine diätetische Befestigung der großen nationalen Erhebung unserer Tage erwartete, so mußte man bitter enttäuscht werden. Das Stück ist nur eine lebenswirdig und flott erzählte Episode auf vaterländischem Hintergrunde. Ein Vorwurf kann allerdings den Autoren nicht erpart werden: Sie haben den feldgrauen Stoff mit allzu heifer Nadel genäht, er frodt noch in den Nähten! Der Inhalt: Ein in Hochem anlässiger Flugzeugfabrikant, der seine Fabrik der billigeren Löhne wegen in Belgien errichtet hat, hat große Aufträge von der belgischen Regierung bekommen. Die Flugzeuge stehen zur Lieferung fertig — da kommt die Mobilisierung. Der Fabrikant, der nur Geschäftsmann ist, will trotzdem die Lieferung leisten, zumal er Anzahlung bekommen hat. Sein Sohn Rudolph, empört über die Annahme, daß die Fabrik den Vaterlandsfeinden Kriegsmaterial liefern soll, überwirft sich mit dem Vater, fährt über Holland im Auto nach der Fabrik,

wird gefangen, befreit sich, schleicht sich nachts nach der Flugzeugfabrik, entleert den gesamten Vorrat und löst die Halle und Flugzeuge in Flammen aufgehen. Er selbst entkommt auf einem Auto, wird verundet, gelangt aber glücklich in die Heimat. — Natürlich rankt sich um diese Haupthandlung noch eines Nebengeschichtes. Rudolph liebt eine arme Lehrerin, deren Vater, ein Redakteur, wegen eines parteifreudigen Artikels 6 Monate fügen soll. Rudolphs Vater verweigert seine Einwilligung zu dieser Heirat. Doch die Sorge um des Sohnes Leben, den er schon verloren glaubt, erweicht seinen Sinn — er ist ein anderer geworden. Der Lebenskreis, in den uns das Stück führt, ist nicht erbebend, ist, gottlob, nicht typisch fürs deutsche Volk: kein mutige, verzogene Menschen, die mit viel zu viel Worten über ihre Lage und ihre Gefühle reden. Aber — das ist das innerlich Wertvolle des Stückes — wir sehen sie wachsen an der Größe der Zeit, leben sie zum Schluß alle bereit, alles freudig hinzugeben fürs Vaterland. Einzelne prächtige deutsche Gestalten sind der Redakteur, der durch Annelie freikommt, und ein Gymnasiast. — Die Aufführung wurde dem Stück nicht voll gerecht. Die Rolle des Rudolph schien Herr Klöckl gar nicht zu liegen, er war schlicht herbei; auch seine Partnerin ließ manchen Wunsch offen. Gut waren

Rudolf Mayer, Lehramtskandidat am Realgymnasium mit Oberrealschule in Bilingen, Einjährig-Freiwilliger;
 Karl Schadt, Hauptlehrer an der Volksschule in Winterweiler, A. Lörsch, Unteroffizier der Reserve.

Gekoren sind an den auf dem Felde der Ehre erhaltenden Krieger:

- am 11. August 1914: Heinrich Diez, zuletzt Unterlehrer an der Volksschule in Freiburg i. Br., Einjährig-Freiwilliger;
- am 22. August 1914: Joseph Gräber, Professor an der Oberrealschule in Heidelberg, Oberleutnant der Landwehr;
- am 22. August 1914: Dr. Robert Leimbach, Professor an der Höheren Mädchenschule mit Seminaranhang in Heidelberg, Oberleutnant der Landwehr;
- am 30. September 1914: Joseph Keller, Hauptlehrer an der Volksschule in Schöpsau, A. Buchen, Unteroffizier der Reserve.

Mannheim.

Zentrale für Kriegsfürsorge.

Die Zentrale für Kriegsfürsorge ist verschiedentlich um Mitteilung angegangen worden, ob die Kriegsanterstützungen pfändbar sind. Hierzu wird ausdrücklich bemerkt, daß weder die staatlichen Kriegsanterstützungen, noch die Zahlungen, welche von der Zentrale erfolgen, gepfändet werden dürfen. Abgesehen von prozessualen Gründen, die eine Pfändung nicht zulassen, handelt es sich auch bei den Zahlungen der Zentrale um eine freiwillige, nicht übertragbare Unterstützung, die jederzeit rückgängig gemacht werden kann.

Ferner sind auch Fälle vorgekommen, in denen darüber geklagt wurde, daß die Abzahlungs-geschäfte rigoros vorgehen und insbesondere mit Wegnahme der Möbel drohen. Hierzu muß bemerkt werden, daß eine Wegnahme der Möbel des zum Heere Einberufenen gegen den Willen desselben nicht erfolgen kann; andererseits hat die Zentrale in allen Fällen, in denen die Abzahlungs-geschäfte mit den Käufern entgegengekommen sind, dem Käufer dringend angeraten, hinsichtlich Abzahlungen zu leisten, damit beiden Parteien möglichst gebietet wird. Falls wegen Wegnahme der Möbel Differenzen mit dem Verkäufer entstehen, mögen sich die Käufer behufs Einholung eines Rates an die städtische Rechts-anstalt (Mathias, Zimmer No. 47) wenden. Sprechstunde von 5-6 Uhr nachmittags mit Ausnahme von Samstagen.

Woll- und Wäsche-sammlung.

Was aus dieser am Donnerstag, den 22. Oktober, nachmittags 2 Uhr beginnenden Sammlung an Kleidern und Schuhwerk aller Art hervorgeht, wird der Kriegsfürsorge übermittelt. Die Sammlung für die Kriegsfürsorge wird als Weitergabensammlung sofort an die Front gebracht. Es wären besonders erwünscht: Wollhemden, Hosen, Anzweirmer, Ständer, Socken, Halbtücher, Westen, Sportwämmer, Strümpfe, Handtücher, Kopftücher, Leibbinden, Decken sowie Wäsche, Kleider, Stiefel für Männer, Frauen und Kinder.

der Fabrikant (Herr Roensch) und der Genossenschaft (Herr Heise), ganz vorzüglich war Herr Schulz als Redaktor.

Die Aufführung von Menz's Evangelium, die großen, wohlverdienten Beifall fand, gab Gelegenheit, die neuorganisierten Opernkräfte kennen zu lernen. Herr Lanzeri (Johannes) vereint gewandtes Spiel mit musikalischer Sicherheit; sein schöner Bariton ist vielversprechend. Herr Rudolph (Waltias) zeigte namentlich im 2. Akt große Gestaltungskraft. Die neue Sopranistin Fel. Weber entfaltete ein schönes Stimmmaterial, läßt aber noch die volle Sicherheit vermissen.

Kunst und Wissenschaft.

Kleine Mitteilungen.

Die Königl. Bibliothek in Berlin ist schon seit Anfang dieses Jahres bemüht, eine möglichst vollständige Sammlung der die Zeitereignisse betreffenden Drucksachen anzulegen, um der Nachwelt ein lebendiges Bild der großen Zeit zu übermitteln. Sie richtet an alle, die dazu in der Lage sind — die Militär- und Zivilbehörden, darunter auch unsere Vertretungen im Ausland, Kommunalverwaltungen und Vereinsvorstände, Krieger, Privatpersonen jeder Art dabein und im Auslande — die herzlichste Bitte, ihr bei der Sammlung von Drucksachen über den Weltkrieg behilflich zu sein und ihr geeignetes Material anzugeben zu lassen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Mit Rücksicht auf die durch den Krieg eingetretenen Verhältnisse wird während der Kriegszeit im Neuen Theater ein Teil der Vorstellungen zu ermäßigten Preisen stattfinden. Die Preise werden im Infanterieenteil bekannt gegeben werden. Im neuen Theater werden von jetzt ab die Plätze der 3., 4. und 5. Abteilung des Parterres als nummerierte Plätze zum Verkauf kommen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 26. Oktober 1914.

Mit dem

Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Mannheimer.

Dr. Karl Ditz, Leutnant der Reserve, Feldart.-Reg. Nr. 51, Bankbeamter bei H. L. Hohenemser Söhne in Mannheim. Sohn unseres bekannten verst. Stadtverord. J. Ditz in Redaran. Der Bruder des Ausgezeichneten, Herr Dr. Georg Ditz, der als Leutnant im gleichen Regiment steht, wurde durch einen Granatplitter verwundet und befindet sich dabei jetzt in Straßburg. (Wiederholt aus der vor. Nr.)

Feldwebel Brunner vom Grenadier-Regiment Nr. 110, aus Wörsch gebürtig.
 Bizefeldwebel Paul Wismüller bei der gemischten 55. Infanterie-Brigade, langjähriges Mitglied des Mannheimer Ruderklub.

Gottfried Mohrig, 3. B. Kraftwagenführer, der langjährige Chauffeur des verstorbenen Geheimrat Reich, zuletzt bei Fräulein A. Reich.

Georg Stöpfer, Kranenführer von hier, Sohn des verstorbenen Wirtes V. Stöpfer.

Otto Müller, Kaufmann von der Badischen Aktiengesellschaft für Reederei- und Seetransport vorm. V. Gutzbar.

Karl Reinhard, Sohn des Alfordanten Reinhard, Mitglied des Schwimmklub Wörsch, Mannheim.

Venzo Schilling, Motorradfahrer beim Stab des Regiments Nr. 110, Zweiter Oberfeldner des Postbataillons.

* Evang. Jugendbund der Westparochie der Christuskirche. Heute abend 8 1/2 Uhr findet eine Mitglieder-Versammlung, verbunden mit einem Lichtbildervortrag, statt. Näheres im Einzelnen.

* Schwere Verbrüht hat sich gestern die in der Konditorei von Hirsch in F 3, 10 beschäftigte, 19 Jahre alte ledige Wirtin Mannes aus Ludwigshafen. Beim Aufgießen von Kaffee, rutschte sie mit dem großen Kaffeebehälter aus und die scharfe Flüssigkeit ergoß sich über Gesicht, Brust und Hände. In schwerverletztem Zustande wurde sie ins Allgem. Krankenhaus überführt.

Neues aus Ludwigshafen.

p. Ludwigshafen, 23. Okt. In der heutigen Stadtratssitzung entspann sich eine lebhafte Debatte über die Gemeinderatswahlen. Auf Antrag des Haupt- und Finanzausschusses wurde einstimmig beschlossen, der Regierung nochmals einen Antrag zur Berücksichtigung der Gemeindevorhaben zu unterbreiten, in dem darauf hingewiesen werden soll, daß die schwerere Zeit nicht zu einem Wahlkampf geeignet sei, daß die Beamten ohnedies stark mit Arbeit überladen seien und daß viele Bürger überhaupt nicht in der Lage seien, das Wahlrecht auszuüben. Die Regierung soll unverzüglich den Landtag einberufen, um durch ein Gesetz die Verdrückung der Wahlen zu veranlassen und alle die Maßnahmen zu beschließen, die durch die Kriegszeit — Unterhaltungen, Arbeitslosigkeit etc. — notwendig geworden sind. Von Seiten der liberalen und sozialdemokratischen Parteien wurde angeprochen, daß, wenn die Regierung dem Antrage nicht stattgibt, alles vermieden werden soll, was zu Unstimmigkeiten unter dem Volke führt. Inzwischen aber sollen seitens der Stadtverwaltung bereits die Vorbereitungen für die Wahlen in die Wege geleitet werden, um event. eine Einhaltung der Wahlfrist zu ermöglichen. — Punkt 2 befaßt sich mit dem Neubau einer Realschule, der bereits beschlossen wurde und bis Herbst 1915 beendbar sein sollte. Da es nicht möglich ist, die Anliehenmittel sofort zu beschaffen, sollen Mittel und Wege gefunden werden, den Bau doch so rasch als möglich in Angriff zu nehmen, jedoch ist immerhin damit zu rechnen, daß die Schule erst für das Schuljahr 1916/17 fertiggestellt werden kann. — Das vorliegende Projekt zu dem von der Militärverwaltung vorgeschriebenen Neubau eines Bezirkskommandos wird bekannt gegeben und genehmigt. — Als Kriegergebührenplan wird das Graben der 1870/71 gefallenen Krieger gegenüberliegende Feld reserviert, in dessen Mitte ein Platz für ein großes Denkmal freigehalten wird. Später sollen die jetzt mit einfachen Holzkreuzen geschmückten Gräber auf Kosten der Stadt Grabsteine erhalten. — Die weiteren Punkte der Tagesordnung befaßten sich mit geringfügigen Kreditbewilligungen, Heimats- und Staatsangehörigkeitsfragen.

Letzte Meldungen.

Ein deutsches Unterseeboot im Kampf.

□ Berlin, 26. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Zürich wird gemeldet: Nach dem gestrigen amtlichen Bericht hat am Samstag ein deutsches Unterseeboot die britischen Fahrzeuge vor Ricupart und Düende hartnäckig angegriffen.
 Die Störung der neutralen Schifffahrt durch England.
 WTB, London, 26. Okt. (Nichtamtlich.) Nach einer Reutersmeldung aus Washington hat Präsident Wilson das Ansuchen des Staatsdepartements um Freilassung der angehaltenen Schiffe Platuria, Brindilla und China mit der Begründung genehmigt, daß die amerikanische Handelsmarine geschützt werden müßte.

Die Behandlung der Deutschen in England.

Samburg, 26. Okt. (Privat-Telegramm.) Das Hamburger Fremdenblatt bringt einen Bericht über die Lage und die Behandlung der in England eingeschlossenen Deutschen. Der Erzähler war mit vielen anderen Deutschen auf einem holländischen Dampfer nach Brasilien zurückgeführt und wurde im Lager von Newburg in einem Rennstall untergebracht. 8-10 Deutsche waren in einer Pferdebörse auf Stroh beigemacht. Sie erhielten jeder 2 dünne Decken, weiter nichts. Um 5 Uhr nachmittags mußte alles in das Stroh kriechen. Das Essen mußten sich die Gefangenen selbst kochen und zwar im Freien in einem Graben. Der Tee wurde durch alle Tage gegossen, so daß er völlig schimmig war. Die Wasserhülle mit einem geringen Inhalt von Fett enthielt für jeden Gefangenen einen Kubikfuß Fleisch. Die Ernährung war vollkommen unzureichend. Beschuwerdeführende wurden drei Tage bei Wasser und Brot eingesperrt. Die Militärverwaltung soll die Kantinen sämtlicher Gefangenenlager an einen Unternehmer verpachtet haben.

WTB, Wien, 26. Okt. (Nichtamtlich.) Das „Fremdenblatt“ führt in Besprechung der unerböten Ausforderungen gegen deutsche Deutsche und Österreicher in England aus: Der Richter in Depford, welcher über die wegen des Programms Verhafteten, zu urteilen hatte, ist eine der charakteristischsten Erscheinungen des modernen Englands, dessen Hinterlist und Grausamkeit die Welt nun so unüberhülllich kennen gelernt hat. Das Verhalten Englands, seine großsprecherischen Zukunftsaussagen und die schamlose Wut, wodurch das höchste moralische Urteil, das über die zu Lande und zu See schlecht abschneidenden Engländer gefällt worden ist, und den demütigenden Schuldbuch über dieses Land aus den Annalen der Welt nicht mehr löschen.

Die erfolgreiche Wirksamkeit der „Emden“.

WTB, London, 26. Oktober. (Nichtamtlich.) Die „Morningpost“ meldet aus Bombay vom 22. Oktober: Die anglo-indische Presse verlangt Maßnahmen zur Verfestigung der Sicherheit für die Schifffahrt nach Indien, deren gänzliche Hemmung durch die Tätigkeit des Schiffes Emden die indische Volkswirtschaft schädige. Die indische Handelsstatistik für September weist gegen September 1913 einen ersten Rückgang auf, für den die „Emden“ in höherem Maße verantwortlich sei, als der bloße Kriegszustand. Allein die Einfuhr in Baumwollwaren aus Manchester sank im September um 2 Millionen Pfund Sterling. Kalkutta hatte besonders unter dem Rückgang von Ausfuhr von Rohwolle gelitten, ferner an dem Exportausfall von Zueproben, der allein im September mehr als 3 Millionen Pfund Sterling betrug. Die Ausfuhr von Reis, Weizen, Hünten und Hellen sank um je eine halbe Million, Rohbaumwolle und Baumwollgarne um 1,5 Millionen und Sämereien um 900 000 Pfund Sterling. Die „Times of India“ deutet an, daß die Erfolge des Schiffes „Emden“ auf die Stimmung der Eingeborenen wirken könnten.

Das geheimnisvolle Unterseeboot in den dänischen Gewässern.

WTB, Rotterdam, 26. Okt. (Nichtamtlich.) Der dänische Gesandte in St. Petersburg hat dem Minister des Meeres telegraphiert, die russische Regierung erkläre, daß kein russisches Unterseeboot in der Nähe vom Raffenhövede Leuchtturm oder überhaupt in der Nähe der dänischen Gewässer gewesen sei.

Eine Erfindung.

WTB, Berlin, 26. Okt. (Nichtamtlich.) Die in italienischen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß deutsche Generalstabsoffiziere in Trentino Besichtigungen vornehmen und daß Truppen mit Kriegsmaterial aus Deutschland erwartet werden, um für die italienische Neutralität Vergeltung zu üben, ist eine absolute Erfindung.
 Raeterlinä Mitglied der Academie française.
 □ Berlin, 26. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Genf wird der „Voss. Zig.“ gemeldet: Raeterlinä Mitglied der Academie française ist in die Academie française gewählt worden. Man sieht von der Regel ab, wonach nur Franzosen unter die 40 Unsterblichen gewählt werden können, offenbar zu Gunsten einer politischen Rundgebung.

Deutsche Tapferkeit in den Kisten.

* Berlin, 26. Okt. (Priv.-Tel.) Bei den letzten Fahrten des Zeppelin, der bereits bei der Beschädigung der Festung Namur und Württemberg teilgenommen, und aus den Fests von Antwerpen verschiedene Krüge aus der Luft gesandt hatte, geriet das Fahrzeug in den Bereich der Schirmwerfer der Festung. Sofort wurde aus allen Geschützen ein juchendes Feuer auf das selbe eröffnet. Eine Granate zertrümmerte das Gerüst, an dem eine der hinteren Schrauben beschädigt war. Die schwere Schraube neigte unglücklichweise nach hinten und drohte in die Gondel zu stürzen. Es galt während der Fahrt hoch in der Luft das Gestänge

abzusagen und gleichzeitig die Schrauben wegen der Gefahr für die Mannschaft zu befestigen.

Der Obermajors Richard Luchardt aus Wilhelmshagen bei Berlin meldete sich freiwillig zu der gefährlichen Aufgabe. Er löste die selbe während der rasenden Fahrt. Als Sohn für sein tapferes opfermütiges Verhalten hat er das eiserne Kreuz erster Klasse erhalten.

Die Erhebung des Obersten Roriz.

□ Berlin, 26. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus dem Haag wird aus Kapstadt gemeldet: Roriz, dessen Truppen aus 1000 Aufständischen bestanden, versuchte sich nach Noordwest zurückzuziehen, fand jedoch den Rückzug abgeschnitten. Wie verlautet, soll Roriz angebotenen haben, sich zu ergeben, wenn ihm Strafflosigkeit zugesichert werde. Das soll ihm abgeschlagen worden sein.

Der Kaiser und der bayerische Landsturm.

□ Berlin, 26. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Bei dem Besuch des Kaisers bei der Armee des Führers Kronprinz Rupprecht von Bayern hatte die Landsturmkompanie Rißingen die Ehrenwache. Der Kaiser spendete den Landsturmlenten 1000 Kaiserzigarren und Wein.

Einberufung der französischen Kammer.

□ Berlin, 26. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Genf wird gemeldet: Die französische Kammer wird Ende November zu einer kurzen Sitzung nach Paris einberufen. Alle Beamten der Kammer und des Senats erhielten Befehl abzureisen. Die Hauptfrage, nach einem Telegramm der „Deutschen Tageszeitung“, ist die Bewilligung des Budgets. Eine Diskussion würde nicht zugelassen.

Die deutsche Offensive.

WTB, London, 26. Okt. (Nichtamtlich.) Der militärische Mitarbeiter der „Morningpost“ schreibt: Was man auch über die Strategie des deutschen Generalstabes in der gegenwärtigen Phase denken möge, so sei es doch unmöglich, nicht die Energie und die Geschwindigkeit zu bewundern, mit der er jede Gelegenheit zur Offensive verfolgt. Er habe sogar die Geschwindigkeit der Bewegung übertrieben, und zu Beginn des Feldzuges in Frankreich den Grundfah auf Erfolg auszunutzen zu einem Exzess geführt, den das Marschvermögen der Truppen u. Verhinderungsfähigkeit des Trains nicht gerechtfertigen waren.

WTB, Berlin, 26. Oktober. (Nichtamtlich.)

Ungewöhnliche Zeitungsnotizen über die Bedingungen für die Abreise französischer Staatsbürger aus Deutschland geben Veranlassung auf folgendes hinzuweisen: Die Abreise ist gestattet: Allen weiblichen Personen, allen männlichen Personen, die am 20. September 1914 das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet und solche, die am gleichen Tage das 16. Lebensjahr bereits überschritten haben. In jedem Falle ist die Erlaubnis des zuständigen stellvertretenden Generalkommandos einzuholen. Dort wird den am Basse, der mit der Photographie des Inhabers versehen sein muß, das Abreisedatum und die Bestimmung vermerkt, daß die Reise ohne Aufenthalt bis zur Grenze fortzusetzen sei.

□ Berlin, 26. Okt. (Von uns. Berl. Bur.)

Aus Basel wird gemeldet: Aus dem Ober-Elsch berichtet man: Der Bürgermeister Rothmann von Mülhausen und etwa 800 Elsäßer sind abgewandert von den Franzosen gefangen genommen worden und nach der Bretagne verbracht worden. An eine Rückkehr ist einzuweichen nicht zu denken.

In den Lazarettten Hagenaus sind bis jetzt 56 Krieger, 40 Deutsche und 16 Franzosen gestorben.

Berlin, 26. Oktober. (Privat-Telegramm.)

Nach den aus Amsterdam eingetroffenen Meldungen berichtet die Rundschau, daß der Sohn des Chefs des Großen Generalstabs u. Rolle in den Kämpfen in Nordfrankreich gefallen ist. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor.

* Budapest, 26. Okt. (Priv.-Telegr.)

Gestern abend wurde zu Ehren der deutschen Fußballspieler ein Bankett veranstaltet, an dem auch die Mitglieder des Vereins der Reichsteuher und des deutschen Vereins Eintracht teilnahmen. Die deutsch-österreichisch-ungarische Waffenbrüderschaft wurde mit begeisterten Reden geehrt.

WTB, Serajewo, 26. Okt. (Nichtamtlich.)

In dem Hochverratsprozess beendigten die Verteidiger ihre Plaidoyers. Die Hauptverhandlung wurde dem geschlossen. Die Verkündung des Urteils erfolgt am 28. Oktober nachmittags.

Sendet jedem Krieger

als Kräftigungsmittel sowie zur Linderung bei Magen- u. Darmkrankungen, insbesondere Durchfall den tausendfach bewährten und ärztlich empfohlenen

Kasseler Hafer-Kakao.

(Nur echt in blauen Schachteln für 1 Mark, nie lose!)

Dieses Angebot
muss gerade in **jetziger Zeit**, in welcher der Wunsch **billig und richtig** zu kaufen **grösser ist als je zuvor**, eingehende Aufmerksamkeit verdienen.

Neue Gelegenheitskäufe:
Neuer Posten Kostüm-Stoffe

130 breite nur ganzwollene gedieg. erste Erzeugnisse. Von meinem **grössten Lieferanten** aus besond. Entgegenkommen **welt unter Wert erworben**, enthaltend neue Gewebe, neue Farben, auch marine und schwarz.

2.85

Ich empfehle diesen Posten Stoffe einzusehen.

Flanelle

zu Blusen
neueste schwarz-weiße und schottisch gestreifte gediegene Stoffe.
Wert weit höher

0.88

Für Militär
Robfarbige, braune, graue Wollflanellen für Unterzeuge, Leibbinden, Brustschützer. **Sehr billig!** 1.75 bis

1.45

Blusen-Flanell
einfarbige, in vielen Farb. Reinwolle jetzt

1.28

B'mw.-Flanell
weiß, f. Gesundheitwünsche, nie wiederkehrend, aus einer Liquidation **statt 98 Pfg.**

0.54

Sammete

Schwarz-Sammet
extra breit, vorzügl. Ware, tiefschwarz, für Kleider jetzt

2.45

Seiden-Sammet
für Mäntel, voller Glanz, tiefschwarz, **extra breit**, erste Erzeugnisse . . . jetzt

3.25

Blusen-Seide
schwarze, Crêpe de chine Art, matt, haltbar . . . jetzt

0.98

Schotten und Streifen
Reinwollene Qualitätswaren zu Böcken, Hosen u. Kleidern, schönste u. grösste Auswahl

1.35

Gösste Vorteile!

Schwarz: 200 Muster für Trauer u. Halbtrauer
Spez.: Gelegenheitskäufe.

Planken D 3, 7 Einziges Geschäft

Kramp

Statt besonderer Anzeige.

Am Heldenkämpfe unseres Volkes nahm auch uns geliebter Sohn, Bruder u. Schwager

Paul Schulze

Unteroffizier der Reserve im 3. Lothr. Inf.-Reg. 135
teil. — Er fiel in treuer Hingabe an sein Vaterland am 23. Sept. im Kampf bei Jvoiry.

Um ehrenvolles Gedenken für ihn und stille Teilnahme an ihrem Leid bitten

Dr. Ernst Schulze u. Familie
Otto Knorer u. Frau.

Todes-Anzeige.

Den Helden Tod für's Vaterland starb in Metz an den Folgen von Typhus unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

Hermann Friess

im 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm 112 im Alter von 24 Jahren.

Mannheim (S 1, 11), den 26. Oktober 1914.

Um stille Teilnahme bitten:

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Familie Hch. Bader
Mathilde Frieß
Familie Hch. Bader jr.

Den Tod für das Vaterland fand am 14. Oktober in Nordfrankreich

Stadtvikar

Adolf Ernst

Einj.-Freiw.-Gefreiter im II. Bad. Gren.-Regt. 110.

Mannheim, den 26. Oktober 1914.

Familie Jda Ernst Wwe, R 7, 38.

Familie Karl Kleinschmitt, Neckarauerstr. 95.

Von Trauerbesuchen bittet man absehen zu wollen.

An seiner am 20. Oktober bei Vermelles erlittenen schweren Verwundung starb am 21. Oktober im Feldlazarett in Huluch (Nordfrankreich) unser innigstgeliebter, herzensguter Sohn u. Bruder

Lehramtspraktikant

Dr. Karl Feisskohl

Einjährig-Gefreiter im Regt. 110

den Helden Tod fürs Vaterland.

Mannheim, D 4, 18, den 26. Oktober 1914.

In tiefer Trauer:

Frau Feisskohl Wwe.
Lotte Feisskohl
Liesel Feisskohl
Wally Feisskohl
Luise Feisskohl
Georg Feisskohl.

Zwangsv. Versteigerung.
Dienstag, 27. Okt. 1914, nachmittags 3 Uhr, werde ich im Planslotel Nr. 4 u. 3 hier gegen bare Zahlung 1. Wägerei, 2. 6 Stichenmaschinen, 3. Wasch- und Spinnmaschinen, 4. Eisenwerk, 5. Eisenwerk, 6. Eisenwerk, 7. Eisenwerk, 8. Eisenwerk, 9. Eisenwerk, 10. Eisenwerk, 11. Eisenwerk, 12. Eisenwerk, 13. Eisenwerk, 14. Eisenwerk, 15. Eisenwerk, 16. Eisenwerk, 17. Eisenwerk, 18. Eisenwerk, 19. Eisenwerk, 20. Eisenwerk, 21. Eisenwerk, 22. Eisenwerk, 23. Eisenwerk, 24. Eisenwerk, 25. Eisenwerk, 26. Eisenwerk, 27. Eisenwerk, 28. Eisenwerk, 29. Eisenwerk, 30. Eisenwerk, 31. Eisenwerk, 32. Eisenwerk, 33. Eisenwerk, 34. Eisenwerk, 35. Eisenwerk, 36. Eisenwerk, 37. Eisenwerk, 38. Eisenwerk, 39. Eisenwerk, 40. Eisenwerk, 41. Eisenwerk, 42. Eisenwerk, 43. Eisenwerk, 44. Eisenwerk, 45. Eisenwerk, 46. Eisenwerk, 47. Eisenwerk, 48. Eisenwerk, 49. Eisenwerk, 50. Eisenwerk, 51. Eisenwerk, 52. Eisenwerk, 53. Eisenwerk, 54. Eisenwerk, 55. Eisenwerk, 56. Eisenwerk, 57. Eisenwerk, 58. Eisenwerk, 59. Eisenwerk, 60. Eisenwerk, 61. Eisenwerk, 62. Eisenwerk, 63. Eisenwerk, 64. Eisenwerk, 65. Eisenwerk, 66. Eisenwerk, 67. Eisenwerk, 68. Eisenwerk, 69. Eisenwerk, 70. Eisenwerk, 71. Eisenwerk, 72. Eisenwerk, 73. Eisenwerk, 74. Eisenwerk, 75. Eisenwerk, 76. Eisenwerk, 77. Eisenwerk, 78. Eisenwerk, 79. Eisenwerk, 80. Eisenwerk, 81. Eisenwerk, 82. Eisenwerk, 83. Eisenwerk, 84. Eisenwerk, 85. Eisenwerk, 86. Eisenwerk, 87. Eisenwerk, 88. Eisenwerk, 89. Eisenwerk, 90. Eisenwerk, 91. Eisenwerk, 92. Eisenwerk, 93. Eisenwerk, 94. Eisenwerk, 95. Eisenwerk, 96. Eisenwerk, 97. Eisenwerk, 98. Eisenwerk, 99. Eisenwerk, 100. Eisenwerk, 101. Eisenwerk, 102. Eisenwerk, 103. Eisenwerk, 104. Eisenwerk, 105. Eisenwerk, 106. Eisenwerk, 107. Eisenwerk, 108. Eisenwerk, 109. Eisenwerk, 110. Eisenwerk, 111. Eisenwerk, 112. Eisenwerk, 113. Eisenwerk, 114. Eisenwerk, 115. Eisenwerk, 116. Eisenwerk, 117. Eisenwerk, 118. Eisenwerk, 119. Eisenwerk, 120. Eisenwerk, 121. Eisenwerk, 122. Eisenwerk, 123. Eisenwerk, 124. Eisenwerk, 125. Eisenwerk, 126. Eisenwerk, 127. Eisenwerk, 128. Eisenwerk, 129. Eisenwerk, 130. Eisenwerk, 131. Eisenwerk, 132. Eisenwerk, 133. Eisenwerk, 134. Eisenwerk, 135. Eisenwerk, 136. Eisenwerk, 137. Eisenwerk, 138. Eisenwerk, 139. Eisenwerk, 140. Eisenwerk, 141. Eisenwerk, 142. Eisenwerk, 143. Eisenwerk, 144. Eisenwerk, 145. Eisenwerk, 146. Eisenwerk, 147. Eisenwerk, 148. Eisenwerk, 149. Eisenwerk, 150. Eisenwerk, 151. Eisenwerk, 152. Eisenwerk, 153. Eisenwerk, 154. Eisenwerk, 155. Eisenwerk, 156. Eisenwerk, 157. Eisenwerk, 158. Eisenwerk, 159. Eisenwerk, 160. Eisenwerk, 161. Eisenwerk, 162. Eisenwerk, 163. Eisenwerk, 164. Eisenwerk, 165. Eisenwerk, 166. Eisenwerk, 167. Eisenwerk, 168. Eisenwerk, 169. Eisenwerk, 170. Eisenwerk, 171. Eisenwerk, 172. Eisenwerk, 173. Eisenwerk, 174. Eisenwerk, 175. Eisenwerk, 176. Eisenwerk, 177. Eisenwerk, 178. Eisenwerk, 179. Eisenwerk, 180. Eisenwerk, 181. Eisenwerk, 182. Eisenwerk, 183. Eisenwerk, 184. Eisenwerk, 185. Eisenwerk, 186. Eisenwerk, 187. Eisenwerk, 188. Eisenwerk, 189. Eisenwerk, 190. Eisenwerk, 191. Eisenwerk, 192. Eisenwerk, 193. Eisenwerk, 194. Eisenwerk, 195. Eisenwerk, 196. Eisenwerk, 197. Eisenwerk, 198. Eisenwerk, 199. Eisenwerk, 200. Eisenwerk, 201. Eisenwerk, 202. Eisenwerk, 203. Eisenwerk, 204. Eisenwerk, 205. Eisenwerk, 206. Eisenwerk, 207. Eisenwerk, 208. Eisenwerk, 209. Eisenwerk, 210. Eisenwerk, 211. Eisenwerk, 212. Eisenwerk, 213. Eisenwerk, 214. Eisenwerk, 215. Eisenwerk, 216. Eisenwerk, 217. Eisenwerk, 218. Eisenwerk, 219. Eisenwerk, 220. Eisenwerk, 221. Eisenwerk, 222. Eisenwerk, 223. Eisenwerk, 224. Eisenwerk, 225. Eisenwerk, 226. Eisenwerk, 227. Eisenwerk, 228. Eisenwerk, 229. Eisenwerk, 230. Eisenwerk, 231. Eisenwerk, 232. Eisenwerk, 233. Eisenwerk, 234. Eisenwerk, 235. Eisenwerk, 236. Eisenwerk, 237. Eisenwerk, 238. Eisenwerk, 239. Eisenwerk, 240. Eisenwerk, 241. Eisenwerk, 242. Eisenwerk, 243. Eisenwerk, 244. Eisenwerk, 245. Eisenwerk, 246. Eisenwerk, 247. Eisenwerk, 248. Eisenwerk, 249. Eisenwerk, 250. Eisenwerk, 251. Eisenwerk, 252. Eisenwerk, 253. Eisenwerk, 254. Eisenwerk, 255. Eisenwerk, 256. Eisenwerk, 257. Eisenwerk, 258. Eisenwerk, 259. Eisenwerk, 260. Eisenwerk, 261. Eisenwerk, 262. Eisenwerk, 263. Eisenwerk, 264. Eisenwerk, 265. Eisenwerk, 266. Eisenwerk, 267. Eisenwerk, 268. Eisenwerk, 269. Eisenwerk, 270. Eisenwerk, 271. Eisenwerk, 272. Eisenwerk, 273. Eisenwerk, 274. Eisenwerk, 275. Eisenwerk, 276. Eisenwerk, 277. Eisenwerk, 278. Eisenwerk, 279. Eisenwerk, 280. Eisenwerk, 281. Eisenwerk, 282. Eisenwerk, 283. Eisenwerk, 284. Eisenwerk, 285. Eisenwerk, 286. Eisenwerk, 287. Eisenwerk, 288. Eisenwerk, 289. Eisenwerk, 290. Eisenwerk, 291. Eisenwerk, 292. Eisenwerk, 293. Eisenwerk, 294. Eisenwerk, 295. Eisenwerk, 296. Eisenwerk, 297. Eisenwerk, 298. Eisenwerk, 299. Eisenwerk, 300. Eisenwerk, 301. Eisenwerk, 302. Eisenwerk, 303. Eisenwerk, 304. Eisenwerk, 305. Eisenwerk, 306. Eisenwerk, 307. Eisenwerk, 308. Eisenwerk, 309. Eisenwerk, 310. Eisenwerk, 311. Eisenwerk, 312. Eisenwerk, 313. Eisenwerk, 314. Eisenwerk, 315. Eisenwerk, 316. Eisenwerk, 317. Eisenwerk, 318. Eisenwerk, 319. Eisenwerk, 320. Eisenwerk, 321. Eisenwerk, 322. Eisenwerk, 323. Eisenwerk, 324. Eisenwerk, 325. Eisenwerk, 326. Eisenwerk, 327. Eisenwerk, 328. Eisenwerk, 329. Eisenwerk, 330. Eisenwerk, 331. Eisenwerk, 332. Eisenwerk, 333. Eisenwerk, 334. Eisenwerk, 335. Eisenwerk, 336. Eisenwerk, 337. Eisenwerk, 338. Eisenwerk, 339. Eisenwerk, 340. Eisenwerk, 341. Eisenwerk, 342. Eisenwerk, 343. Eisenwerk, 344. Eisenwerk, 345. Eisenwerk, 346. Eisenwerk, 347. Eisenwerk, 348. Eisenwerk, 349. Eisenwerk, 350. Eisenwerk, 351. Eisenwerk, 352. Eisenwerk, 353. Eisenwerk, 354. Eisenwerk, 355. Eisenwerk, 356. Eisenwerk, 357. Eisenwerk, 358. Eisenwerk, 359. Eisenwerk, 360. Eisenwerk, 361. Eisenwerk, 362. Eisenwerk, 363. Eisenwerk, 364. Eisenwerk, 365. Eisenwerk, 366. Eisenwerk, 367. Eisenwerk, 368. Eisenwerk, 369. Eisenwerk, 370. Eisenwerk, 371. Eisenwerk, 372. Eisenwerk, 373. Eisenwerk, 374. Eisenwerk, 375. Eisenwerk, 376. Eisenwerk, 377. Eisenwerk, 378. Eisenwerk, 379. Eisenwerk, 380. Eisenwerk, 381. Eisenwerk, 382. Eisenwerk, 383. Eisenwerk, 384. Eisenwerk, 385. Eisenwerk, 386. Eisenwerk, 387. Eisenwerk, 388. Eisenwerk, 389. Eisenwerk, 390. Eisenwerk, 391. Eisenwerk, 392. Eisenwerk, 393. Eisenwerk, 394. Eisenwerk, 395. Eisenwerk, 396. Eisenwerk, 397. Eisenwerk, 398. Eisenwerk, 399. Eisenwerk, 400. Eisenwerk, 401. Eisenwerk, 402. Eisenwerk, 403. Eisenwerk, 404. Eisenwerk, 405. Eisenwerk, 406. Eisenwerk, 407. Eisenwerk, 408. Eisenwerk, 409. Eisenwerk, 410. Eisenwerk, 411. Eisenwerk, 412. Eisenwerk, 413. Eisenwerk, 414. Eisenwerk, 415. Eisenwerk, 416. Eisenwerk, 417. Eisenwerk, 418. Eisenwerk, 419. Eisenwerk, 420. Eisenwerk, 421. Eisenwerk, 422. Eisenwerk, 423. Eisenwerk, 424. Eisenwerk, 425. Eisenwerk, 426. Eisenwerk, 427. Eisenwerk, 428. Eisenwerk, 429. Eisenwerk, 430. Eisenwerk, 431. Eisenwerk, 432. Eisenwerk, 433. Eisenwerk, 434. Eisenwerk, 435. Eisenwerk, 436. Eisenwerk, 437. Eisenwerk, 438. Eisenwerk, 439. Eisenwerk, 440. Eisenwerk, 441. Eisenwerk, 442. Eisenwerk, 443. Eisenwerk, 444. Eisenwerk, 445. Eisenwerk, 446. Eisenwerk, 447. Eisenwerk, 448. Eisenwerk, 449. Eisenwerk, 450. Eisenwerk, 451. Eisenwerk, 452. Eisenwerk, 453. Eisenwerk, 454. Eisenwerk, 455. Eisenwerk, 456. Eisenwerk, 457. Eisenwerk, 458. Eisenwerk, 459. Eisenwerk, 460. Eisenwerk, 461. Eisenwerk, 462. Eisenwerk, 463. Eisenwerk, 464. Eisenwerk, 465. Eisenwerk, 466. Eisenwerk, 467. Eisenwerk, 468. Eisenwerk, 469. Eisenwerk, 470. Eisenwerk, 471. Eisenwerk, 472. Eisenwerk, 473. Eisenwerk, 474. Eisenwerk, 475. Eisenwerk, 476. Eisenwerk, 477. Eisenwerk, 478. Eisenwerk, 479. Eisenwerk, 480. Eisenwerk, 481. Eisenwerk, 482. Eisenwerk, 483. Eisenwerk, 484. Eisenwerk, 485. Eisenwerk, 486. Eisenwerk, 487. Eisenwerk, 488. Eisenwerk, 489. Eisenwerk, 490. Eisenwerk, 491. Eisenwerk, 492. Eisenwerk, 493. Eisenwerk, 494. Eisenwerk, 495. Eisenwerk, 496. Eisenwerk, 497. Eisenwerk, 498. Eisenwerk, 499. Eisenwerk, 500. Eisenwerk, 501. Eisenwerk, 502. Eisenwerk, 503. Eisenwerk, 504. Eisenwerk, 505. Eisenwerk, 506. Eisenwerk, 507. Eisenwerk, 508. Eisenwerk, 509. Eisenwerk, 510. Eisenwerk, 511. Eisenwerk, 512. Eisenwerk, 513. Eisenwerk, 514. Eisenwerk, 515. Eisenwerk, 516. Eisenwerk, 517. Eisenwerk, 518. Eisenwerk, 519. Eisenwerk, 520. Eisenwerk, 521. Eisenwerk, 522. Eisenwerk, 523. Eisenwerk, 524. Eisenwerk, 525. Eisenwerk, 526. Eisenwerk, 527. Eisenwerk, 528. Eisenwerk, 529. Eisenwerk, 530. Eisenwerk, 531. Eisenwerk, 532. Eisenwerk, 533. Eisenwerk, 534. Eisenwerk, 535. Eisenwerk, 536. Eisenwerk, 537. Eisenwerk, 538. Eisenwerk, 539. Eisenwerk, 540. Eisenwerk, 541. Eisenwerk, 542. Eisenwerk, 543. Eisenwerk, 544. Eisenwerk, 545. Eisenwerk, 546. Eisenwerk, 547. Eisenwerk, 548. Eisenwerk, 549. Eisenwerk, 550. Eisenwerk, 551. Eisenwerk, 552. Eisenwerk, 553. Eisenwerk, 554. Eisenwerk, 555. Eisenwerk, 556. Eisenwerk, 557. Eisenwerk, 558. Eisenwerk, 559. Eisenwerk, 560. Eisenwerk, 561. Eisenwerk, 562. Eisenwerk, 563. Eisenwerk, 564. Eisenwerk, 565. Eisenwerk, 566. Eisenwerk, 567. Eisenwerk, 568. Eisenwerk, 569. Eisenwerk, 570. Eisenwerk, 571. Eisenwerk, 572. Eisenwerk, 573. Eisenwerk, 574. Eisenwerk, 575. Eisenwerk, 576. Eisenwerk, 577. Eisenwerk, 578. Eisenwerk, 579. Eisenwerk, 580. Eisenwerk, 581. Eisenwerk, 582. Eisenwerk, 583. Eisenwerk, 584. Eisenwerk, 585. Eisenwerk, 586. Eisenwerk, 587. Eisenwerk, 588. Eisenwerk, 589. Eisenwerk, 590. Eisenwerk, 591. Eisenwerk, 592. Eisenwerk, 593. Eisenwerk, 594. Eisenwerk, 595. Eisenwerk, 596. Eisenwerk, 597. Eisenwerk, 598. Eisenwerk, 599. Eisenwerk, 600. Eisenwerk, 601. Eisenwerk, 602. Eisenwerk, 603. Eisenwerk, 604. Eisenwerk, 605. Eisenwerk, 606. Eisenwerk, 607. Eisenwerk, 608. Eisenwerk, 609. Eisenwerk, 610. Eisenwerk, 611. Eisenwerk, 612. Eisenwerk, 613. Eisenwerk, 614. Eisenwerk, 615. Eisenwerk, 616. Eisenwerk, 617. Eisenwerk, 618. Eisenwerk, 619. Eisenwerk, 620. Eisenwerk, 621. Eisenwerk, 622. Eisenwerk, 623. Eisenwerk, 624. Eisenwerk, 625. Eisenwerk, 626. Eisenwerk, 627. Eisenwerk, 628. Eisenwerk, 629. Eisenwerk, 630. Eisenwerk, 631. Eisenwerk, 632. Eisenwerk, 633. Eisenwerk, 634. Eisenwerk, 635. Eisenwerk, 636. Eisenwerk, 637. Eisenwerk, 638. Eisenwerk, 639. Eisenwerk, 640. Eisenwerk, 641. Eisenwerk, 642. Eisenwerk, 643. Eisenwerk, 644. Eisenwerk, 645. Eisenwerk, 646. Eisenwerk, 647. Eisenwerk, 648. Eisenwerk, 649. Eisenwerk, 650. Eisenwerk, 651. Eisenwerk, 652. Eisenwerk, 653. Eisenwerk, 654. Eisenwerk, 655. Eisenwerk, 656. Eisenwerk, 657. Eisenwerk, 658. Eisenwerk, 659. Eisenwerk, 660. Eisenwerk, 661. Eisenwerk, 662. Eisenwerk, 663. Eisenwerk, 664. Eisenwerk, 665. Eisenwerk, 666. Eisenwerk, 667. Eisenwerk, 668. Eisenwerk, 669. Eisenwerk, 670. Eisenwerk, 671. Eisenwerk, 672. Eisenwerk, 673. Eisenwerk, 674. Eisenwerk, 675. Eisenwerk, 676. Eisenwerk, 677. Eisenwerk, 678. Eisenwerk, 679. Eisenwerk, 680. Eisenwerk, 681. Eisenwerk, 682. Eisenwerk, 683. Eisenwerk, 684. Eisenwerk, 685. Eisenwerk, 686. Eisenwerk, 687. Eisenwerk, 688. Eisenwerk, 689. Eisenwerk, 690. Eisenwerk, 691. Eisenwerk, 692. Eisenwerk, 693. Eisenwerk, 694. Eisenwerk, 695. Eisenwerk, 696. Eisenwerk, 697. Eisenwerk, 698. Eisenwerk, 699. Eisenwerk, 700. Eisenwerk, 701. Eisenwerk, 702. Eisenwerk, 703. Eisenwerk, 704. Eisenwerk, 705. Eisenwerk, 706. Eisenwerk, 707. Eisenwerk, 708. Eisenwerk, 709. Eisenwerk, 710. Eisenwerk, 711. Eisenwerk, 712. Eisenwerk, 713. Eisenwerk, 714. Eisenwerk, 715. Eisenwerk, 716. Eisenwerk, 717. Eisenwerk, 718. Eisenwerk, 719. Eisenwerk, 720. Eisenwerk, 721. Eisenwerk, 722. Eisenwerk, 723. Eisenwerk, 724. Eisenwerk, 725. Eisenwerk, 726. Eisenwerk, 727. Eisenwerk, 728. Eisenwerk, 729. Eisenwerk, 730. Eisenwerk, 731. Eisenwerk, 732. Eisenwerk, 733. Eisenwerk, 734. Eisenwerk, 735. Eisenwerk, 736. Eisenwerk, 737. Eisenwerk, 738. Eisenwerk, 739. Eisenwerk, 740. Eisenwerk, 741. Eisenwerk, 742. Eisenwerk, 743. Eisenwerk, 744. Eisenwerk, 745. Eisenwerk, 746. Eisenwerk, 747. Eisenwerk, 748. Eisenwerk, 749. Eisenwerk, 750. Eisenwerk, 751. Eisenwerk, 752. Eisenwerk, 753. Eisenwerk, 754. Eisenwerk, 755. Eisenwerk, 756. Eisenwerk, 757. Eisenwerk, 758. Eisenwerk, 759. Eisenwerk, 760. Eisenwerk, 761. Eisenwerk, 762. Eisenwerk, 763. Eisenwerk, 764. Eisenwerk, 765. Eisenwerk, 766. Eisenwerk, 767. Eisenwerk, 768. Eisenwerk, 769. Eisenwerk, 770. Eisenwerk, 771. Eisenwerk, 772. Eisenwerk, 773. Eisenwerk, 774. Eisenwerk, 775. Eisenwerk, 776. Eisenwerk, 777. Eisenwerk, 778. Eisenwerk, 779. Eisenwerk, 780. Eisenwerk, 781. Eisenwerk, 782. Eisenwerk, 783. Eisenwerk, 784. Eisenwerk, 785. Eisenwerk, 786. Eisenwerk, 787. Eisenwerk, 788. Eisenwerk, 789. Eisenwerk, 790. Eisenwerk, 791. Eisenwerk, 792. Eisenwerk, 793. Eisenwerk, 794. Eisenwerk, 795. Eisenwerk, 796. Eisenwerk, 797. Eisenwerk, 798. Eisenwerk, 799. Eisenwerk, 800. Eisenwerk, 801. Eisenwerk, 802. Eisenwerk, 803. Eisenwerk, 804. Eisenwerk, 805. Eisenwerk, 806. Eisenwerk, 807. Eisenwerk, 808. Eisenwerk, 809. Eisenwerk, 810. Eisenwerk, 811. Eisenwerk, 812. Eisenwerk, 813. Eisenwerk, 814. Eisenwerk, 815. Eisenwerk, 816. Eisenwerk, 817. Eisenwerk, 818. Eisenwerk, 819. Eisenwerk, 820. Eisenwerk, 821. Eisenwerk, 822. Eisenwerk, 823. Eisenwerk, 824. Eisenwerk, 825. Eisenwerk, 826. Eisenwerk, 827. Eisenwerk, 828. Eisenwerk, 829. Eisenwerk, 830. Eisenwerk, 831. Eisenwerk, 832. Eisenwerk, 833. Eisenwerk, 834. Eisenwerk, 835. Eisenwerk, 836. Eisenwerk, 837. Eisenwerk, 838. Eisenwerk, 839. Eisenwerk, 840. Eisenwerk, 841. Eisenwerk, 842. Eisenwerk, 843. Eisenwerk, 844. Eisenwerk, 845. Eisenwerk, 846. Eisenwerk, 847. Eisenwerk, 848. Eisenwerk, 849. Eisenwerk, 850. Eisenwerk, 851. Eisenwerk, 852. Eisenwerk, 853. Eisenwerk, 854. Eisenwerk, 855. Eisenwerk, 856. Eisenwerk, 857. Eisenwerk, 858. Eisenwerk, 859. Eisenwerk, 860. Eisenwerk, 861. Eisenwerk, 862. Eisenwerk, 863. Eisenwerk, 864. Eisenwerk, 865. Eisenwerk, 866. Eisenwerk, 867. Eisenwerk, 868. Eisenwerk, 869. Eisenwerk, 870. Eisenwerk, 871. Eisenwerk, 872. Eisenwerk, 873. Eisenwerk, 874. Eisenwerk, 875. Eisenwerk, 876. Eisenwerk, 877. Eisenwerk, 878. Eisenwerk, 879. Eisenwerk, 880. Eisenwerk, 881. Eisenwerk, 882. Eisenwerk, 883. Eisenwerk, 884. Eisenwerk, 885. Eisenwerk, 886. Eisenwerk, 887. Eisenwerk, 888. Eisenwerk, 889. Eisenwerk, 890. Eisenwerk, 891. Eisenwerk, 892. Eisenwerk, 893. Eisenwerk, 894. Eisenwerk, 895. Eisenwerk, 896. Eisenwerk, 897. Eisenwerk, 898. Eisenwerk, 899. Eisenwerk, 900. Eisenwerk, 901. Eisenwerk, 902. Eisenwerk, 903. Eisenwerk, 904. Eisenwerk, 905. Eisenwerk, 906. Eisenwerk, 907. Eisenwerk, 908. Eisenwerk, 909. Eisenwerk, 910. Eisenwerk, 911. Eisenwerk, 912. Eisenwerk, 913. Eisenwerk, 914. Eisenwerk, 915. Eisenwerk, 916. Eisenwerk, 917. Eisenwerk, 918. Eisenwerk, 919. Eisenwerk, 920. Eisenwerk, 921. Eisenwerk, 922. Eisenwerk, 923. Eisenwerk, 924. Eisenwerk, 925. Eisenwerk, 926. Eisenwerk, 927. Eisenwerk, 928. Eisenwerk, 929. Eisenwerk, 930. Eisenwerk, 931. Eisenwerk, 932. Eisenwerk, 933. Eisenwerk, 934. Eisenwerk, 935. Eisenwerk, 936. Eisenwerk, 937. Eisenwerk, 938. Eisenwerk, 939. Eisenwerk, 940. Eisenwerk, 941. Eisenwerk, 942. Eisenwerk, 943. Eisenwerk, 944. Eisenwerk, 945. Eisenwerk, 946. Eisenwerk, 947. Eisenwerk, 948. Eisenwerk, 949. Eisenwerk, 950. Eisenwerk, 951. Eisenwerk, 952. Eisenwerk, 953. Eisenwerk, 954. Eisenwerk, 955. Eisenwerk, 956. Eisenwerk, 957. Eisenwerk, 958. Eisenwerk, 959. Eisenwerk, 960. Eisenwerk, 961. Eisenwerk, 962. Eisenwerk, 963. Eisenwerk, 964. Eisenwerk, 965. Eisenwerk, 966. Eisenwerk, 967. Eisenwerk, 968. Eisenwerk, 969. Eisenwerk, 970. Eisenwerk, 971. Eisenwerk, 972. Eisenwerk, 973. Eisenwerk, 974. Eisenwerk, 975. Eisenwerk, 976. Eisenwerk, 977. Eisenwerk, 978. Eisenwerk, 979. Eisenwerk, 980. Eisenwerk, 981. Eisenwerk, 982. Eisenwerk, 983. Eisenwerk, 984. Eisenwerk, 985. Eisenwerk, 986. Eisenwerk, 987. Eisenwerk, 988. Eisenwerk, 989. Eisenwerk, 990. Eisenwerk, 991. Eisenwerk, 992. Eisenwerk, 993. Eisenwerk, 994. Eisenwerk, 995. Eisenwerk, 996. Eisenwerk, 997. Eisenwerk, 998. Eisenwerk, 999. Eisenwerk, 1000. Eisenwerk, 1001. Eisenwerk, 1002. Eisenwerk, 1003. Eisenwerk, 1004. Eisenwerk, 1005. Eisenwerk, 1006. Eisenwerk, 1007. Eisenwerk, 1008. Eisenwerk, 1009. Eisenwerk, 1010. Eisenwerk, 1011. Eisenwerk, 1012. Eisenwerk, 1013. Eisenwerk, 1014. Eisenwerk, 1015. Eisenwerk, 1016. Eisenwerk, 1017. Eisenwerk, 1018. Eisenwerk, 1019. Eisenwerk, 1020. Eisenwerk, 1021. Eisenwerk, 1022. Eisenwerk, 1023. Eisenwerk, 1024. Eisenwerk, 1025. Eisenwerk, 1026. Eisenwerk, 1027. Eisenwerk, 1028. Eisenwerk, 1029. Eisenwerk, 1030. Eisenwerk, 1031. Eisenwerk, 1032. Eisenwerk, 1033. Eisenwerk, 1034. Eisenwerk, 1035. Eisenwerk, 1036. Eisenwerk, 1037. Eisenwerk, 1038. Eisenwerk, 1039. Eisenwerk, 1040. Eisenwerk, 1041. Eisenwerk, 1042. Eisenwerk, 1043. Eisenwerk, 1044. Eisenwerk, 1045. Eisenwerk, 1046. Eisenwerk, 1047. Eisenwerk, 1048. Eisenwerk, 1049. Eisenwerk, 1050. Eisenwerk, 1051. Eisenwerk, 1052. Eisenwerk, 1053. Eisenwerk, 1054. Eisenwerk, 1055. Eisenwerk, 1056. Eisenwerk, 1057. Eisenwerk, 1058. Eisenwerk, 1059. Eisenwerk, 1060. Eisenwerk, 1061. Eisenwerk, 1062. Eisenwerk, 1063. Eisenwerk, 1064. Eisenwerk, 1065. Eisenwerk, 1066. Eisenwerk, 1067. Eisenwerk, 1068. Eisenwerk, 1069. Eisenwerk, 1070. Eisenwerk, 1071. Eisenwerk, 1072. Eisenwerk, 1073. Eisenwerk, 1074. Eisenwerk, 1075. Eisenwerk, 1076. Eisenwerk, 1077. Eisenwerk, 1078. Eisenwerk, 1079. Eisenwerk, 1080. Eisenwerk, 1081. Eisenwerk, 1082. Eisenwerk, 1083. Eisenwerk, 1084. Eisenwerk, 1085. Eisenwerk, 1086. Eisenwerk, 1087. Eisenwerk, 1088. Eisenwerk, 1089. Eisenwerk, 1090. Eisenwerk, 1091. Eisenwerk, 1092. Eisenwerk, 1093. Eisenwerk, 1094. Eisenwerk, 1095. Eisenwerk, 1096. Eisenwerk, 1097. Eisenwerk, 1098. Eisenwerk, 1099. Eisenwerk, 1100. Eisenwerk, 1101. Eisenwerk, 1102. Eisenwerk, 1103. Eisenwerk, 1104. Eisenwerk, 1105. Eisenwerk, 1106. Eisenwerk, 1107. Eisenwerk, 1108. Eisenwerk, 1109. Eisenwerk, 1110. Eisenwerk, 1111. Eisenwerk, 1112. Eisenwerk, 1113. Eisenwerk, 1114. Eisenwerk, 1115. Eisenwerk, 1116. Eisenwerk, 1117. Eisenwerk, 1118. Eisenwerk, 1119. Eisenwerk, 1120. Eisenwerk, 1121. Eisenwerk, 1122. Eisenwerk, 1123. Eisenwerk, 1124. Eisenwerk, 1125. Eisenwerk, 1126. Eisenwerk, 1127. Eisenwerk, 1128. Eisenwerk, 1129. Eisenwerk, 1130. Eisenwerk, 1131. Eisenwerk, 1132. Eisenwerk, 1133. Eisenwerk, 1134. Eisenwerk, 1135. Eisenwerk, 1136. Eisenwerk, 1137. Eisenwerk, 1138. Eisenwerk, 1139. Eisenwerk, 1140. Eisenwerk, 1141. Eisenwerk, 1142. Eisenwerk, 1143. Eisenwerk, 1144. Eisenwerk, 1145. Eisenwerk, 1146. Eisenwerk, 1147. Eisenwerk, 1148. Eisenwerk, 1149. Eisenwerk, 1150. Eisenwerk, 1151. Eisenwerk, 1152. Eisenwerk, 1

MEIBAN
DAS MEHL DER BANANE



UPPEN
EI

4 1/2 bis 10

Die bessere Suppe
aus üblicher
3 Pf. Preis
16 versch. Sorten

Bodenkreditbank in Basel.

4% Pfandbriefe Serie I von 1910.

Der am 1. November 1914 fällige **Coupon No. 9** wird von heute an bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.** in Mannheim eingelöst.

Basel, den 20. Oktober 1914.
Die Direktion.

Bekanntmachung.
Som 2. November d. J. an befinden sich die Diensträume des hiesigen Schreinerzunft für Arbeiterverfassung, der Angewandten Gewerkschaften und des Militärkommandos in dem Gebäude Nr. 11, Rr. 10 1. Trepp.

Dieselben sind geöffnet von 9 bis 12 Uhr und mit Ausnahme von Samstag nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Wegen Umzug bleiben die bisherigen Diensträume im Rathaus Schalter 1-8 am Samstag, d. 26. d. g. geschlossen.

Mannheim, d. 20. Okt. 1914.
Vizebürgermeister
von Hülshoff
Rathmann

Verloren

Getriebel
mit 20 RZ. und einem Vor-
trieb vom Schloss bis neue
Vog. Zahnrad, verloren.
Königshausen gegen Verlei-
hung Schlichtingstr. 10
bei Job. 8017

Unterricht

30 Jahre, ausgiebig und
reife, bloß, vortell
französl. Konversation u.
Nachhilfeunterricht. C. H. u.
A. D. 1890 u. A. D. 1911.
Gründl. franz. Unterricht
u. Nachhilfen werden erteilt
gegenwärtig.

Haus, 10. D. 1914.
Herr, 10. D. 1914.

Mittelstufen finden
Nachhilfe u. Hebermann
der Franzosen bei er-
gänzlicher Lehrer. C. H.
u. H. 1890 u. A. D. 1911.

Unterriht

in Klavier, Gitarre, Man-
doline, Violine u. Baute
erteilt gründlich

Friedr. Müller
Musiklehrer, 2, 18.

Klavierunterricht
wird von einem tüchtigen
energievollen Lehrer gründ-
lich erteilt die Stunde
1.50. C. H. u. 1900 an
die Grotzstr. 11.

Französisch
Wer rasch und perfekt
französisch lernen will,
melde sich an die 19000

Französische Schule
D 3, 4

Conversation, Corre-
pondance, Traduction.

Vormisches

„Rheinluft.“

Schöne Preisgabe einiger
Kunden in der Höhe und
an vergeben.

1900

Theaterplatz, Abonn. C
Portierlogengasse, für die
Spielzeit 1914/15 sofort
abgegeben. Offerten mit
Nr. 90568 an die Exped.

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.
Montag, den 26. Oktober 1914.
6. Vorstellung im Abonnement C
Andreas Hofer
Drama in fünf Akten von Walter Fuy
Schauspiel: Emil Reiter

Apollon
Täglich Anfang 8 Uhr
Letzte Woche
Lied Vaterland.
Rühmte, Selber und alle
Gosten
dies werden la. wie neu
sollunter in der Grotzstr.
11/12, 10, part. 10/11.
01879

**Kassen-
Schränke**
Banktresore
Im Großfeuer und
Einbruch bewährte
Konstruktion.
L. Schiffers
D 1, 3
Paradeplatz
Gebrauchte
Schränke
— stets am Lager —
81007

Herrenhemden
Minif
anf. v. Militärhemden.
B 2, 15. P. 88718

Damen Schneiderei
Während d. 4, 12
fertig sehr billig (spe-
ziell für Militärhemden).
Gleichen von 2 bis an.
Kleider von 2 bis an.
Trauerkleider in 1 Tag
7748

Haus Schneiderei
Erfahrener Schneider
(früher Direktor) kommt
ins Haus zum anfertigen
von Kleibern, Mänteln, auch
Veränderungen. Garant. gut
Fig. Hdr. erdet an Frau
Schiffers, v. Hdr. Hdr.
Schiffersstr. 10, 3. Trepp.
8489

zum Sticken
u. Verzign. wird angenommen.
C. Kowitz, N 2, 14
via-a-via
N 2.
80048

Rechtsagentur
Telephon 7949
Karl Schmitt
Werde-
straße 20.
(langjähriger Anwalt-Direktor)
empfiehlt sich zur Vertretung von Rechtsangelegen-
heiten, gerichtliche Vertretung von Vorarbeiten, Ver-
mittlung von Eheverträgen, Vermögenswerten, Hebermann
von Haus- u. Vermögensverwaltungen, Fortset-
zung für Anwaltskanzlei u. Anwaltskanzlei für
Verfahren von 5 bis 1 und 2 bis 7 Uhr.

Städtischer Mehlerverkauf
Der hdt. Verkauf von Weizenmehl wird am
Montag, den 26. Oktober in folgender veränderter
Form wieder eröffnet.
Die Verkaufshelfen sind aufgehoben.
Verkaufungen sind von nun an nur
schriftlich an das hdt. Oden- und Indu-
striamt einzureichen. In jedem Fall wird
darauf im Laufe der nächsten Tage den Ver-
käufern gegen Ertrag der hdt. Oden- und Indu-
striamt mitgeteilt.
Die Abgabe erfolgt nur an Gewerbe-
treibende, d. h. an Händl. u. Händler.
Beim Weizenverkauf an Privats ist von den Ver-
käufern hdt. Oden- und Indu-
striamt mitgeteilt von nun an bis auf
weiteres ein Oden- und Indu-
striamt Nr. 1 einzuhalten. Die anderen Sorten sind
in entsprechender Hinsicht abzugeben.
Die Preise sind von jetzt ab bis auf weiteres
wieder folgende:
00 0 1er 0 1 11 111 1111
23 42 41 40 38,00 37 36

Die Zahlungen der Rechnungsbeträge haben von
nun an an die Stadtkasse zu erfolgen.
Städt. Hafen- und Industriamt.

Gelegenheitskäufe

weit unter Preis!

Herbst-Kleider-Stoffe:

- Kostüm-Stoffe** 250 Mk.
170 cm breit, vorzügl. Qualitäten, auch marine
Regulärer Wert bis 6.50 Meter
- Cotelé-Crêpon** 250 Mk.
marineblau, elegantester Kostümstoff
Wert über Mk. 4.— Meter
- Mantel-Stoffe** 350 Mk.
120 cm breite ausgezeichnete Qualitäten
Regulärer Wert bis 6.75 Meter
- Feine schwarze Damentuche** 495 Mk.
elegante Ware, 140 cm breit
Wert 7.25 Meter
- Seiden-Voile schwarz** 350 Mk.
für elegante Blusen, Wert 5.25 Meter
- Blusen-Stoffe u. Karos** 95 Pl.
Reinwolle und Woll mit Seide
Regulärer Wert bis 2.50 Meter
- Samte in schwarz** 325 Mk.
stärkste, 70 cm breite Ware
Regulärer Wert 7.50 u. 4.50 Jetzt 5.75.
- Samtreste** Meter ab 95 Pl. 1217

Hermann Fuchs

N 2, 6 Kunststrasse
am Paradeplatz.

Handels-Hochschule Mannheim.
Dienstag, den 27. Oktober 1914 beginnen folgende Vorlesungen
und Uebungen:

Stunde	Dozent	Thema	Seit
8-9	Glanzer	Frans. Sprach- und Stilübung	A 2.6 Coal 4
9-11	Judenburg	Stil in die Buchhandlung	A 1.2
9-11	Ordel	Hürg- u. Handelsrecht	A 4.1
10-11	Widling	Die Kartelle	A 1.2
11-12	Judenburg	Stil in die kaufm. Kriminell	A 1.2
nachmitt.			
4-5	Hilsmann u. Göttsch	Dollm. Seminar	A 1.2
6-8	Glanzer	Fransösisches Seminar	A 2.6
7-8	Wanz	Gewerkschaftslehre	A 1.2
7-8	Koburger	Verl. Kriminell	A 4.1
8-9	Koburger	Verf. Kriminell, Praktikum	A 4.1

Der Rektor.

+ Für Lazarette: +

Billroth-Battist klebt, 30 cm breit, pr. Mtr. M. 0.75
12 cm breit, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000.

Gold-Kaffee
feine neue Mischung 1.50
immer frisch Mund
Chocoladen-Grœulich, 0,6, 3 halde-
bergstr.

Kirchen-Vinage.
Evangelisch-protestantische Gemeinde
Kriegsbandacht.
Montag, den 26. Oktober 1914.
Trinitatisstraße, Abends 8 Uhr, Pfarr-Köchin.
Evangelisch-luth. Gemeinde
(Diakonissenanstalt Nr. 7, 90).
Montag abend 8 Uhr, Kriegsbandacht, Herr Vikar
Brige.

MEIBAN
DAS MEHL DER BANANE

SUPPEN
EI

3 1/4 bis 10

Verlangt die ver-
ständige Handlung
für die Suppen
16 versch. Sorten

**Schöner polierter Kleider-
schrank, seiner Zeit u.
polierter - Zeit, seine
Rücheneinrichtung nicht
eine sofort**

sehr billig
zu verkaufen.
Rheinstraße, 28 III.
Schweidchen-Büro
sehr gut erhalten, billig
zu verkaufen.
Q 2, 18, 19.
Wert u. Sofa bis zu wert
1945 1' 0, 0-7 1. 0.

**Kleiner
Kassenschrank**
preiswert abzugeben.
D 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Ankauf
Wähtung.
Kauf gegen
gute Bezahlung
getragen
Damenkleider
und Schuhe aus Herren-
Kleider. Vorkauf gegen
Jean Kiste, N 2, 7.

Getragene Kleider
Schuhe und Möbel
sollt die neuen Preis
Kissin T 1, 10
Tel. 2704.
90038

Neue geb. Wiener Kl.
N mit bar Preis u. 10. 11.
1000 Doppelklavier ab
1000

Getrag. Kleider
Kauf zu 50% Preis
Mitnahme, R 3, 5.

Getrag. Kleider
Schuhe, Kleider, Kauf zu
den höchsten Preisen.
G. Schwarz, N 2, 11.

Stellen finden
Chauffeur
für Verlangen-Kauf mit
guten Zeugnisse, nicht
unter 30 Jahre alt, ge-
hörig militärisch geführte
Offizier u. Chauffeur
unt. Nr. 9000 u. 1. Exped.

Wädchen
in einem hübsch. Kleid
für unentgeltlich, geb.
1. 10, 9, 1. Trepp.
Vingere Wädchen oder
hübsch. Wädchen, 111.
1111.